

Weitere Rettungsmannschaften wurden hinzugeholt; nach vielen Stunden eifriger Arbeit gelang es ihnen endlich, in den Nachmittagsstunden auf der Unglücksstelle zu gelangen, wo sie zehn vollkommen verflümmelte Leichen unter den Trümmern fanden. Das Unglück ereignete sich am 10. März unter dem Sturme.



Die Revision der Tribute

„Auf der Grundlage des Youngplans“

Erklärungen Laval über seine Amerikareise

Paris, 1. November. (Draht.) Ministerpräsident Laval, der am Montagmittag wieder in Paris eintraf, hat sich mit verschiedenen französischen Pressevertretern an Bord der „Le de France“ unterhalten. Dabei erklärte er u. a. den Bericht über die Washingtoner Ergebnisse sei für die Regierung bestimmt und könne vorher nicht im einzelnen veröffentlicht werden. Er wolle jedoch schon betonen, daß Frankreich über seine Sicherheit selbst wachen werde, so lange die Völker keine ausreichenden Mittel gefunden hätten, um den Frieden durch eine feste und dauerhafte Einrichtung zu organisieren.

Was die Schuldenfrage angeht, so sei die schwierige Frage in Washington eingehend geprüft worden. Er habe die Erziehung des Hoover-Memorandum durch eine Neuorganisation auf der Grundlage des Youngplans ins Auge gefaßt. Es sei richtig, daß für die Zeit der Krise und wirtschaftlichen Depression eine Neuorganisation der zwischenstaatlichen Schulden beschlossen wurde, doch habe man die Bedingungen der Neuorganisation noch nicht festgelegt.

Auf die Frage des Berichterstatters, ob die Vereinigten Staaten jetzt zum ersten Male der Möglichkeit einer Herabsetzung der französischen Schulden grundsätzlich zugestimmt hätten, erwiderte Laval lächelnd, diese Voraussetzung sei keine schlechte Auslegung der amtlichen Verlautbarung. Auch in Bezug auf die Tribute seien gewisse Maßnahmen im Hinblick auf die Wirtschaftskrisis vorgesehen. Schließlich erklärte Laval, daß die aus den Washingtoner Besprechungen hervorgehende französisch-amerikanische Zusammenarbeit für die Überwindung der Krise, mehr denn je notwendig sei.

Die „Le de France“ soll am Montag um 20 Uhr in den Sälen von Le Havre einlaufen. Der für den Ministerpräsidenten bereitgestellte Empfang wird um 14.00 Uhr in Paris stattfinden.

Die Pariser Sonntagspresse spricht die verschiedensten Vermutungen über die angeblichen Absichten der Reichsregierung und die dem Vorschlag von Hoover erteilten Weisungen aus. So soll Vorschlag von Hoover dem Ministerpräsidenten Laval die Vorschläge des Deutschen Reiches am Dienstagvormittag unterbreiten. Diese Vorschläge würden sich auf die Gesamtheit der Schulden und Tributfragen beziehen und eine deutsch-französische Zusammenarbeit zum Ziele haben. Die Reichsregierung widerlege sich der Einberufung des Youngplans und fordere den beschleunigten Zusammentritt einer internationalen Konferenz.

„Die Reparationen müssen verschwinden“

Ein englischer Staatsmann über die ungerochten Steuern

London, 31. Oktober. Der konservative Abgeordnete und frühere Unterstaatssekretär im englischen Auswärtigen Amt, Major Roder Lampton, hat in einer Unterredung über die durch die Mussolini-Erklärung in den Vordergrund gerückte Frage des Wechsels der Ländersituation erklärt: Das Deutsche Reich hat allen Grund, sich zu beklagen, solange Polen auf seinen Ansprüchen besteht, obwohl den Polen von ihren besten Freunden geraten wird, in Erinnerung an ihr eigenes früheres Verhalten maßvoll zu sein.

Auch die Reparationen müssen verschwinden. Jede internationale Konferenz, die ihre Abschaffung zum Ziele hat, muß gleichzeitig auch die Grenzbestimmungen nachprüfen, die eine eiserne Bande bilden und eine Verletzung des wahren Friedensgeistes darstellen.

Roder Lampton sagte hinzu, er fühle sich besonders zu einem Urteil berechtigt, weil er zu denjenigen Engländern gehöre, die in einer polnischen Truppe im Krieg gekämpft hätten, wobei er die Berechtigung der polnischen Ansprüche auf eine Wiederherstellung ihres alten Staates verstehen gelernt habe.

Beneluxs Absichten in Wien

Wien, 1. November. (Draht.) Während eine Prager Zeitung aus der Meldung über eine angebliche Fühlungnahme Dr. Beneluxs mit Österreich wegen weitgehender wirtschaftlicher Zusammenarbeit erklärt, sie sei von Beneluxs Schöber zu der Bestimmung ermächtigt, daß die Nachricht in keiner Hinsicht den Tatsachen entspreche, geht eine Wiener Zeitung am Sonntag auf das Prager Dementi ein und erklärt: Wenn auch die Darstellung dieser Meldungen der Form nach unrichtig wäre, so habe zweifellos Benelux die österreichische Regierung wissen lassen, daß er angesichts der Wirtschaftskrisis eine österreichische Initiative erwarte, die auf eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Österreich und der Tschechoslowakei hinauslaufen.

Der Beginn der Rüstungspause

Genf, 1. November. (Draht.) Heute beginnt die Rüstungspause, die die September-Verammlung des Völkerbundes nach eingehender und bewegter Aussprache im Rüstungsausschuß der Völkerversammlung beschlossen hat. Die Regierungen wurden ersucht, bis zum 1. November 1931 zu erklären, ob sie bereit seien, einen Rüstungstillstand für die Dauer eines Jahres anzunehmen.

Bis zum 31. Oktober abends haben folgende Staaten dem Rüstungstillstand zugestimmt: Dänemark, Kroatien, Rumänien, Albanien, die Schweiz, Japan, Spanien, Lettland, die Tschechoslowakei, Chile, Belgien, Holland, Ungarn, Neuseeland, Australien, Dänemark, Italien und die Vereinigten Staaten von Amerika. Fast alle Regierungen wiesen in ihrer Antwortnote auf die Vorbehalte hin, unter denen sie den

Rüstungstillstand annehmen. So erklären z. B. die Schweiz, Japan, Lettland, Belgien ausdrücklich, daß ihre Zustimmung nur für den Fall gelte, daß auch ihre Nachbarstaaten den Rüstungstillstand annehmen.

Zurück zur Scholle!

Reichswehrminister Trevermann über Siedlungsfragen

Genf, 1. November. (Draht.) Auf einer Arbeitstagung der Volkswirtschaftlichen Vereinigung der Westmark, an der zahlreiche Vertreter von Verbänden, Verbänden usw. teilnahmen, sprach zunächst Oberregierungsrat im Rüstungsausschuß, Franz, über die Siedlungsfrage unter besonderer Berücksichtigung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes. Er schilderte eingehend die Struktur des Ruhrgebietes und die bisherigen Maßnahmen zum Aufbau von Freilandgemeinden. Siedler, die sich hierbei bewährt hätten, könnten größere Stellen von 8 bis 10 A erhalten, deren Bewirtschaftung ihnen einen beachtlichen Zuschuß zur Deckung der Lebenskosten bieten könne. Der Bau von Häusern in einfacher Form käme nur für solche in Frage, die über ein kleines Kapital verfügten. An monatlicher Belastung entständen dabei etwa 20 RM. Feldgärten und Stadtrandflurung müßten die Grundlage für die allmähliche und völlige Ansiedlung bilden.

Darauf ergriff

Reichsminister Trevermann

das Wort. Er erwähnte zunächst, daß der Plan der Reichsregierung bezüglich der Erwerbslosenfindung in der Form eines Referentenentwurfs in völlig verzerrter Form in die Öffentlichkeit gedrungen sei. Es sei die falsche Auffassung entstanden, als dächte die

Reichsregierung daran, Erwerbslose auf zwei bis vier Morgen anzusiedeln und sie als Zwergbauern einem ungewissen Schicksal zu überlassen. In Wirklichkeit habe die Regierung nur daran gedacht, den Dauer-Erwerbslosen eine ausreichende Hilfe für den Lebensunterhalt zu leisten.

Als wirksame Hilfe für das rheinisch-westfälische Industriegebiet, in dem die Verhältnisse ganz anders gelagert seien als in anderen deutschen Bezirken, käme nur eine großzügige Ausweisung in Frage, und zwar nach dem Osten, wo Land in Hülle und Fülle angeboten werde. Bei der Verwirklichung seiner Aufgaben als Siedlungskommissar seien ihm große Schwierigkeiten begegnet, so daß fortwährende Monate verstrichen seien, ohne daß man zum Handeln gekommen sei.

Bei der Errichtung der Beschaffung von Wohnungen sei ihm ein Plan vorgelegt worden, wonach ein Siedlerhaus 2500 RM. kosten solle. Der Minister meinte, daß das ein annäherndbarer Preis sei und man hierbei mit einem Reichtumszufluß von 2000 RM. rechnen könne. Wenn das Werk der Ansiedlung gelingen sollte, dann müsse man primitiv anfangen; auch beim Hausbau könne nur primitiv verfahren werden. Die dem Staat gegenüber eingegangenen Verpflichtungen müßten erfüllt werden. Hauptwerk aller Siedlung sei die Bildung neuer Eigentums. Entfaltung der deutschen Bevölkerung müsse das Ziel sein. Die Ansiedler müßten mit einer Belastung von 15 RM. monatlich für Wohnung und Feldpacht rechnen. Die ganze Siedlungsfrage könne nur durch ganz individuelles Vorgehen gelöst werden. Von außerordentlicher Bedeutung für das Gelingen des Werkes sei auch die körperliche und seelische Eignung der Frau für die Siedlung. Er glaube, daß die Teilnahme des Volkes nach einer härteren Verbindung mit der Scholle alle Schwierigkeiten überwinden werde.

Der Minister berichtigt

Anlaßlich der Sitzung der Volkswirtschaftlichen Vereinigung, in der Reichsminister Trevermann über die Siedlungsfrage sprach, berührte er auch die Frage der Reparationszahlungen und den Ablauf des Stillhalteabkommens, wobei er erklärte, daß in den Berichten über eine Sitzung

der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin vor etwa 14 Tagen für die Anhebung in den Rüstungsausschuß der Reparationszahlungen wieder aufgenommen, aber nur in einer Höhe bis zu einer Milliarde Reichsmark. Er sei damals mißverstanden worden; er habe ausdrücklich erklärt, daß die Reparationsfrage für ihn erledigt sei, an irgendwelche Reparationszahlungen sei nicht mehr zu denken. Er habe gesagt, daß das Deutsche Reich seine privaten Schulden, vor allem die kurzfristigen, einmal zurückzahlen müsse; es müsse ein diesbezüglicher Plan vorgelegt werden. Bei der letzten Lage des Deutschen Reiches könne aber unmöglich über eine Zahlung von einer Milliarde im Jahr zur Tilgung der privaten Schulden hinausgegangen werden.

Im Dienste Moskaus

Die Ermittlungen in Sachen Überbrück

Berlin, 31. Oktober. (Eig. Draht.) Die Ermittlungen der Polizei über die am Freitag und Samstag vergangener Woche gefangenen Sprengstoffvorräte sind nunmehr abgeschlossen. Der Haupttäter ist der in Berlin wohnhafte frühere Straßenbahnkassierer Überbrück. Im Jahre 1924/25 war er in den Diensten der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft sowie der russischen Handelsvertretung. Etwa sieben Monate hat sich Überbrück auch in Moskau aufgehalten. Vom Jahre 1929 bis zur Mitte des Jahres war er politischer Leiter der Straßenbahngesellschaft in „Lindenhof“.

Überbrück gibt an, sich seit den letzten Monaten in den Kreisen der kommunistischen Partei betätigt zu haben, die sich mit der Beschaffung und Verarbeitung von Sprengstoffen sowie der dazugehörigen Geräte befaßte. Dieser Kreis steht in enger Verbindung mit dem Kreis Weismann, der im Frühjahr d. J. ausgehoben wurde.

Die Festnahme Überbrücks erfolgte nach seiner Rückkehr von einer Reise nach Breslau. Es ist auch festgestellt, daß er vor kurzer Zeit eine Reise nach Hamburg unternommen hat. Die bei Überbrück beschlagnahmten Roffer sowie die Darschmühle, in seinen Räumen fürbieten, befinden sich in der Untersuchung. Eine größere Menge Pakete mit Sprengstoffen, selbstgefertigte Bomben, Stielhandgranaten und kommunistische Verfassungsliteratur wurde Überbrück hat ausgegeben. Für seine Tätigkeit monatlich 300 RM. erhalten zu haben. Die polizeilichen Ermittlungen nach seinen Auftraggebern werden fortgesetzt.

Kommunistische Verführung

in Bulgarien aufgedeckt

Sofia, 1. November. (Draht.) Die Polizei ist in Sofia einer neuen kommunistischen Verschwörung und ihrer von Moskau angeleiteten terroristischen Zentralkasse auf die Spur gekommen. An mehreren Stellen Sofias wurden umfangreiche Archive und Namenslisten beschlagnahmt, wodurch etwa 60 Verhaftungen ermöglicht wurden. Festgenommen wurden u. a. Advokaten, Journalisten, Studenten und einige Frauen. Den Anlaß zur Aufdeckung dieser Verschwörung gab ein Zusammenstoß der Polizei mit zwei seit längerem beobachteten bolschewistischen Beauftragten bulgarischer Staatsangehörigkeit, die von Moskau geschickt und über Wien angereist waren. Der Polizei gelang es, einen der beiden auf der Flucht zu fassen, während der andere, namens Roschichew, vor den Augen der Volkspolizei Selbstmord beging. Roschichew war den bulgarischen Behörden seit längerem gut bekannt. Vor zwei Jahren erst wurde er als Leiter des bulgarischen kommunistischen Jugendbundes in Moskau festgenommen und seitdem in Moskau aufbewahrt.

Schiedsspruch für die Gemeindearbeiter

Berlin, 1. November. (Draht.) Die im Reichsarbeitsministerium geführten Schlichtungsverhandlungen über die Neuorganisation der Gemeindearbeiterlöhne erbrachten in den heutigen Morgenstunden einen Schiedsspruch, zu dem sich die Parteien bis zum 7. November, 12 Uhr, dem Schlichter gegenüber zu erklären haben. Die neue Lohnregelung steht vor, daß die am 31. Oktober 1931 bestehenden Stunden-, Wochen- und Monatslöhne sich um 4% Prozent erhöhen.

Die Ärzte

nehmen das Krankenkassenabkommen an

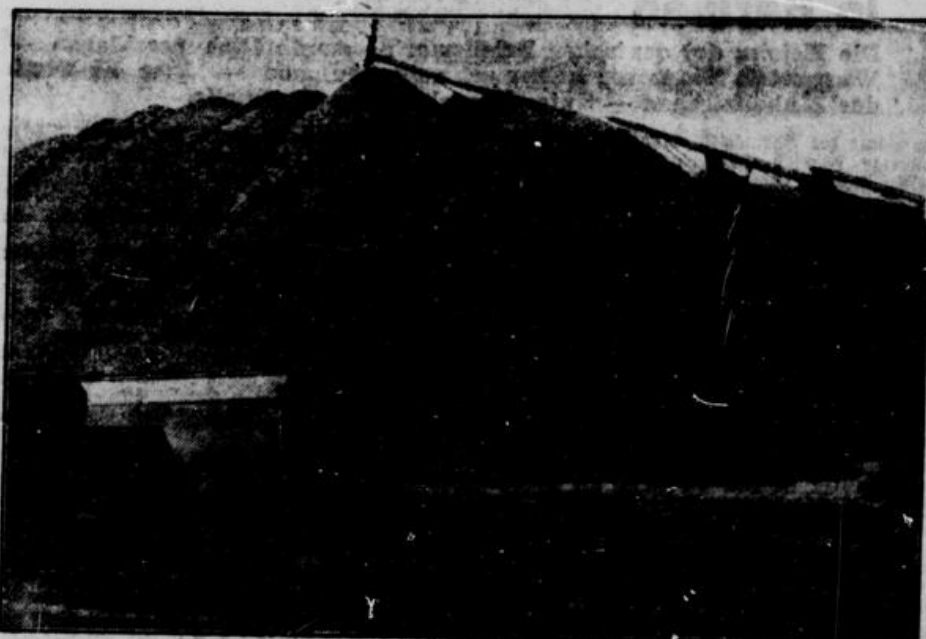
Beipzig, 1. November. (Draht.) Der Verband der Ärzte Deutschlands (Vordamm-Bund) hat heute auf seiner Hauptversammlung das Abkommen mit den Krankenkassen angenommen. Es wurde jedoch die Erwartung ausgesprochen, daß die Ärzte wegen der durch das Abkommen bedingten Verminderung ihrer Einkünfte im Dienste der sozialen Krankenpflege von der Gewerbesteuer befreit würden.

Einen Geldschein

am helllichten Tag gekloppt

Paris, 1. November. (Draht.) Der Amerikaner Derog vor Guise-Die ist in Dieppe um Juwelen und Bargeld im Gesamtwert von etwa einer halben Million Franken betrogen worden. Der Diebstahl ereignet sich, bevor Derog, da er mit unglaublicher Geschwindigkeit durchgeführt worden ist. Der als Kunstfreund und Sammler bekannte Derog hat sich in einem alten Stadthaus eine ansehnliche reiche Wohnung eingerichtet. Im dritten Stockwerk des Gebäudes befand sich ein schwerer Geldschrank, in dem sowohl Schmuckstücke, wie 60.000 Franken in Banknoten und 60 englische Pfund aufbewahrt wurden. Am Sonntagmorgen bemerkt Derog den Diebstahl. Er beschloß, den Diebstahl zu verhindern, um sich Eingang in den Turm zu verschaffen. Er schleippte dann den Geldschrank an die Straße und verfrachtete ihn dort auf einen Lastwagen. Von den Eindringern wurde Derog nicht gesehen. Der Diebstahl wurde erst am Sonntagmorgen entdeckt.

Halden im Ruhrgebiet.



Ein Teil der Kokshalden der Zeche Hansa bei Dortmund, die aus 200.000 Tonnen Koks bestehen und keinen Käufer finden.

Der erste Schritt

Bayern vereint die Verwaltung

Der Inhalt der neuen Rechtsverordnung

München, 1. November. (Draht.) Die neue Rechtsverordnung der bayerischen Regierung ist erschienen. Sie bezieht die Deckung des seit dem Monat August im Staatshaushalt entstandenen neuen Fehlbetrages von vier Millionen RM. Als erste Rechtsverordnungsmaßnahme ist die mit Wirkung vom 1. Oktober an eintretende Erhöhung des Schulgeldes an den höheren bayerischen Lehranstalten von 100 auf 200 RM. jährlich zu erwähnen. Der Staat will damit eine Verringerung der Schülerzahl als Voraussetzung für einen Abbau des zu stark angeschwollenen Mittelschulwesens erreichen. Den größten Raum in der Rechtsverordnung nehmen die Bestimmungen über die Beamtenbesoldung ein. Hier werden die Maßnahmen, die in der Reichsverordnung vom 6. Oktober vorgesehen sind, auf Bayern im wesentlichen übernommen, soweit dies ohne Schädigung der bayerischen Interessen möglich war. Die Bestimmungen der Reichsverordnung über die Kürzung der hohen Pensionen und über die Anrechnung eines Nebenbrenneinkommens auf die Pension sind übernommen worden.

Mit besonderem Interesse hatte man dem Inhalt der Rechtsverordnung hinsichtlich der Staatsvereinfachung entgegengekommen. Hier wird vor allem bekannt, daß ab 1. April 1932 das Ministerium für Landwirtschaft und Arbeit aufgehoben wird. Vom gleichen Termin an wird das Oberlandesgericht Augsburg sowie die Landgerichte Pöchlarn, Neuburg a. d. Donau und Straubing aufgehoben.

Bis zum 1. Januar 1933 wird die Zahl der Kreisregierungen um zwei vermindert. Am 1. April 1933 wird zunächst die Regierung von Niederbayern mit der Kreisregierung der Oberpfalz in Regensburg zusammengelegt. Dann wird mit Wirkung vom 1. Januar 1933 ab der Regierungsbezirk von Oberfranken mit demjenigen von Mittelfranken mit dem Stige in Ansbach vereinigt. Bis zum 1. April 1933 werden 24 Amtsgerichte, acht Bezirksämter, drei Hauptämter, zehn Regierungsämter und zwölf Hauptämter und Hauptamtsstellen aufgehoben. Von Interesse ist ferner die Bestimmung, daß etatsmäßige Beamte, die bis 60. Lebensjahr vollendet haben, auf ihren Antrag ohne Rücksicht der Pensionabilität unter Einwilligung des Aufgebahrs in den dauernden Ruhestand versetzt werden können, wenn ihr Ausscheiden im Interesse des Beamtenabbaus liegt.

In einer Erklärung der Rechtsverordnung führte Staatsrat Schäfer, der Leiter des Finanzministeriums, aus, daß der vorgesehene Abbau von Behörden nicht das Ende, sondern der Anfang einer Entwidlung sei. Zusammen mit weiteren Maßnahmen könne das finanzielle Ergebnis der Behördenumorganisation in Dauerzustand auf zwei bis drei Millionen RM. jährliche Einsparung geschätzt werden. Die Regierung sei sich klar, daß mit Behördenumorganisation allein die Entlastung des Staatshaushalts von dem allzu großen Aufwand der öffentlichen Hand nicht erreicht werden kann. Es müsse aber ein erster Schritt getan werden, auch um dem Reich ein Beispiel zu geben. Dieser Sparmaßnahme solle ein Beispiel zu geben.

Leutnant überraschungslieger im Horster Prüfungspreis

[illegible]

CH. TREMONT, 1887

Nationale Boxkämpfe

in Barmen

Federgewicht: Dörner (L. Zsch. Schleien)
ste anfaßt das so plötzlich verkehrtenen Bruch-
nischluß den Dörner Kneißel 3-Borring als
aner. Der als R. Zieger bekannte Goff wurde
Kneißel auf gleiche Weise bereits in der ersten
de niedergelassen.
Reichtgewicht: Geißler (L. Zsch. Schleien)
Reißer von Thüringen (1930) verlor gegen
Kneißel 3-Borring verdient und glück nach Punkten.
Bellergewicht: Meißler (L. Zsch. Schle-
), der in den Jahren 1927-28 Meißlerwürden im

Schwerer Gericht: Das als Hauptkämpfe gezeichnet Treffen zwischen Behrens (2. Mar. Art. Abtl.) und Klein-Söllingen-Gräfrath kam in der vorbezeichneten Besetzung zum Ausdruck. Hier war verlegt, für ihn aber kämpfte sein Kladderadatsch Dieboldshaus. Der Gräfrather bogt sonst Dieboldshausgerichtet, tödlich schlug er keine Kugeln zu haben, aber man wurde anders beschossen. Um Kopfslänge größerer Gost erhielt schon nach dem ersten Schlägen einen K.o. und wurde auch

28. Sellenkirch, 1. November. In der Sellenkirchener Ausstellungshalle wurden am Sonntag Berufsboxkämpfe ausgetragen, die mit 5000 Zuschauern nicht fernerlich stark besetzt waren. Ludwig Haymann sollte hier gegen Kaiser antreten, aber für ihn kam der Kretzfelder Dienermeister, der in der zweiten Runde hilflos in den Sellen hing und aufgeschrien wurde. Der Schächter (Gladdsch) zwang den Elberfelder Schüttler in der dritten Runde zum Aufgabe, der Barmer Bantamgewichler Hinz in der ersten Runde mit einem linken Haken 2. und 3. Runden, während Krüppel (Kretzfeld) dem Kretzfelder Gebiadt in der dritten Runde mit einem rechten Haken mattsetzte. Nur der Kampf zwischen Hein Heeser (Rohlsens) und Ottomar (Saarbrücken) ging über die Runden. Heeser errang einen knappen Punktsieg.

66. Doppelriß — 66. Oberlippenhövel 8:2.
 r kleine Schülterflüg war dicht gedrängt von Ju-
 untaert, als der Unparteiische Mannmann-Bar-
 Eptel aufstift. Überwältigende Stimmung herrschte
 Rindoblungen, ich überall hörte man: Die
 "an" werden es schon schaffen. Und sie schaffen
 Mit einem seltenen Eifer wurde der Willemer in
 Geißler niederrücken. Nach anfängl. ein
 unruhigen Brinnen geht's los. Der Rump hat los

W. G. Offen, 1. November. (Fig. Drahth.)
Nachdem im vorigen Jahre in Offen zum ersten
Male die Hallentennismeisterschaften von Rhein-
land und Westfalen durchgeführt wurden, wer-
den diese Kämpfe in diesem Jahre wiederholt
und wiederum in der Offenener Halle, die ja als
einzig in dieser Saison einen regelmäßigen
Spielbetrieb haben wird. Die Kämpfe werden
um 14. bis 22. November ausgetragen. Titel-
verteidiger sind in den vier Konturnenzen, Titel-
bourreuz (Köln), Hilde Krahwinkel
(Offen), Meffert/Winthorst, Hr. Krah-
winkel/Dr. Heilmann. Diesmal wird
auch ein Damendoppel aufgeschrieben, ferner
ein Einzelspiel der Klasse B.

Nach dem Beseit anfanglich immer noch stilles Tran-
nen, leitens Gräblich Die Vertheilung rich; auf die
Mittelschiff. Bei der letzten die für Gräblich überließ
Derlan ps Dintermannschiff einige lange Augenblicke. Bei
der letzten die endlich scheint Gräblich ein Erfolg
zu winken. Aus nicht aus für erschlichen Gründen
mitrich der Schicksalgründer. Gräblich für Gräblich. Bei
den Ueberreicht oder verheerliche sich aus diesem Gräblich
eine gute Gelegenheit. Derlan ps beschänt; sich im
weiteren Verlauf des Dintermannschiff. Derlan ps
die aber ist sehr gefährlich sind. Bei einem dieser Vor-
gänge Gräblich brachte Mittelschiff an. Der Lan-
ge. In den letzten Minuten der sich dieses Vor-
ganges der Gräblich. Bei, noch einmal ein Zu-
sammenstoß in erzielen. Aus diese Bemerkungen bleiben
ist sehr ausforschungsvoller Vertheilungsbild von Der-
lan ps erschlichen.

So ganz leicht, wie allgemein erwartet, hatte es
H. H. Gilderfeld gegen Barmen-Loh nun doch nicht
bedurft. Diesebehrte seitens des Gastspielvereins großes
Interesse, zu diesem knappen Sieg zu kommen.

Barmen — Gevelsberg 8:8.
Vor ausserordentlichem Laufe (annähernd 1000 Zuschauer) am Sonntagabend in Barmen der Mannschafte-
spi um die Bergische Bog-Weissheit vor sich. Der
Barmen Einheim. gelang es, gegen den Kratt-
Ber-Sport-Weissberg ein Unentschieden
herauszuholen. Dabei sei noch erwähnt, dass der
spi im Vereinreich fastlos in Gevelsberg fiel.

Fruchtblaffe:
 Fliegenaugewicht: Schmidts. Schät Gröger-
 Bunten.
 Pantanogewicht: Trutz. Schät Buda-
 Bunten.
 Federgewicht: Klein. D. unterlieet gegen Kro-
 D. nach Bunten.
 Schichtgewicht: Gura. D. — Hämel. D. unent-
 en.
 Hühnergewicht: Doppel. D. Schät Rinter-
 Bunten.

eltergewicht: Wilhelm-V. unterliegt gegen
 eld-V. nach Punkten.
 altschwergewicht: Keller-V. — Griedel un-
 eben.
 ergewicht: Kamplos an Gevelsberg.
 Einfaufkampf erzielte Rühlweiler-Zaden-
 gegen den weiddeutschen Meister im Halb-
 Ruders-Beibei ein beachtliches Unen-

Die Favoriten behaupten sich.
 Der gefristete Sonntag brachte durchweg heisse Kämpfe. Den Sieg die führenden Vereine ziemlich sicher durch-
 konnten.
 Die 1. Klasse, Gruppe Welt, brachte nur eine
 um zur Durchführung.

z. T. Wälfleth — Tdd. Silberfeld 2:0 (1:0).
Überhaupt waren hier keineswegs die schlechtere
Lebhalch fanden sie sich mit der Tude des ungen-
Gelandes nicht zurecht und muhten sich un-
Weise geklagten befehen.
der 1. Klasse, Gruppe Ost, kam man ein
Bild vorwärts. 4 Treffen fanden auf der Tages-
a.

Erfeld-Oh — Mondorf 5:1.
Die Mondorfer konnten den Stegessug der Erfeld-Oh nicht aushalten, sie vermochten trotz größter Anstrengungen nicht den glatten Sieg der technisch und tatkräftigsten Gattin zu verhindern.

Wilmersberg — Barmen-Zoo 5:3 (2:1).
 Das Ergebnis entspricht keineswegs den Verhältnissen. In letzterer Beziehung kommen man aber der Barmen feststellen, aber auch ein Forman zum Spiel, und da hiermit es bei Zoo bedeutend.
 Barmen — Barmen-Zoo 5:3 (2:1).
 Das Ergebnis entspricht keineswegs den Verhältnissen. In letzterer Beziehung kommen man aber der Barmen feststellen, aber auch ein Forman zum Spiel, und da hiermit es bei Zoo bedeutend.

gab es einen wechselvollen, spannenden Kampf
zwei ebenbürtigen Mannschaften. Adwechselfol-
gung und Ausgleich. Im Endspurt verfuhrte
derselbe vergeblich, den Siegtreffer anzubringen.
mit ist gerecht.

Reinbach — Zimberhausen 2:0.
Es gab es eine ausgezeichnete Partie, in welcher
weder die bessere Sturmreihe fielen. Da das
gen Ende sehr harte Formen annahm, es das

Der 2. Klasse gab es nur ein Punkttreffen, das
Schiffung Nichte-Wuppertal einmal an die Spitze
führte. Ich war Sonnabend 1930 in überzeugendem

Die Fußballspiele waren tätig:
 selbst 08 — Gidsen-Bekens 1:2 (0:0).
 Alle zeigten ein sehr gutes Werkspiel, in dem
 der Klub aus Mente, der Klub aus

2. Zeit erwischen die Hupperstaler 2 verdient
und Heiser durch Elmetor das Scherlot
schonend -- Heiser-Werk 6:0.
Einzel -- Einzelzeit Schöng 3:1.

Hauptgeschäftsführer: E. S. Kottel.
Stiller Geschäftsführer: Wolfgang Müller.
Präsident: E. Kottel. **Supplemental-Geschäftsführer:**
Supplemental-Geschäftsführer: Samuel Kottel.

Sportivo

Hier behindert
Stürmer des
Torschuß.

SS
SpVgg. Wern

Daß hätte sich
er schon am er-
würde. Die Man-
kail nicht er-
Kämpfen noch me-
heit zu spielen, d.
zahlreichen und sta-
aber schnell und en-
natürlich nur un-
Rüßgel, die man, n-
nachlässigte, und
schwachen Verbind-
waren die Vermel-
der Verteidigung
Mannen, und wen-
und ihr Tor gerie-
das des SSB. —
Fugen- und Mitte-
zur Stelle, und an-
zu sehr in die Bre-
zu denken.

Zu Beginn des
einem Siege der
bessere Spiel und
unter eine ganz g
Dann naht das
Selbsttores, b
von Allensfeld, der
deri werden kann.
mangelhafte Verfi
und Güter! Ein
Herzog, von Wolf
Pfeiten trifft. 10
dann Hartmann
Ausgleich.

Nach dem Besieg des SCV, anbeugt zu beru. Die Gegenseite ist schnellen Vorhöl nicht auf dem Po Mittelfürmer hat Minuten später plante Hartmanns and erreicht ist eine Minute, eine wird, die von B wird, und 3:2 Resultat. Es sind über die Elbersfeld die Kraft auf, das auszusprechen oder

[illegible]

100

Elm
Links: Ecken
Elberfeld

Sportverein 04 - VfB. 10.



Hier behindert ein VfB-Verteidiger den schwarzen Stürmer des Sportvereins in letzter Sekunde am Torschuss.

SSV. Elberfeld - SpVgg. Wermelskirchen 09 2:3 (1:1).

Das hätte sich SSV. nicht träumen lassen, daß er schon am ersten Pokalsonntag ausgeschaltet würde. Die Mannschaft hat eben den Pokal nicht erfaßt. Es gilt, in diesen 1. o. Kämpfen noch mehr als sonst hinten auf Sicherheit zu spielen, d. h. das eigene Tor mit möglichst zahlreichen und starken Kräften abzuriegeln, vorn aber schnell und energisch durchzustößen. Das geht natürlich nur unter ausgiebiger Benutzung der Flügel, die man, namentlich den rechten, sehr vernachlässigte, und stattdessen die heute besonders schwachen Verbindungsstürmer bevorzugte. — Da waren die Wermelskirchener doch andere Kerle. In der Verteidigung hatten sie an sich schon ihre besten Mannen, und wenn es gefährlich für sie wurde — und ihr Tor geriet weit öfter in Bedrängnis als das des SSV. —, dann war auch alles, was auf Außen- und Mittelfürmer zum Schutz des Tores zur Stelle, und an ein Durchkommen seitens des zu sehr in die Breite spielenden Platzvereins nicht zu denken.

Zu Beginn konnte man allerdings nicht mit einem Siege der Gäste rechnen. SSV. zeigt das bessere Spiel und hat auch einige Chancen, darunter eine ganz große, die Edenschwiller ausläßt. Dann naht das Verhängnis in Gestalt eines Selbsttores, das Ehrlichbruch fabriziert und von Altfeld, der auslaufen ist, nicht verhindern werden kann. Ein Beispielspiel übrigens für das mangelhafte Verständnis zwischen Verteidigung und Güter! Eine Ausgleichsmöglichkeit vergibt Herzog, von Wolters freigespielt, indem er den Pfosten trifft. 10 Minuten vor der Pause erzielt dann Hartmann aus kürzester Entfernung den Ausgleich.

Nach dem Wechsel sieht es ganz nach einem Siege des SSV. aus, doch verdrängt Herzog eine unbedingt zu verteidende Vorlage Edenschwillers. Die Gegenseite ist glücklicher. Bei einem ihrer schnellen Vorstöße ist die SSV.-Hintermannschaft nicht auf dem Posten, und der Wermelskirchener Mittelfürmer hat das Ergebnis auf 2:1 gestellt. 5 Minuten später verwandelt Edenschwiller eine Planke Hartmanns, so daß nochmals der Gleichstand erreicht ist. Die Freude dauert aber nur eine Minute, eine viel zu kurze Rückgabe Helbingers, die von Wermelskirchens Sturm erwischt wird, und 3:2 für die Gäste lautet das Resultat. Es sind noch 20 Minuten zu spielen, aber die Elberfelder Mannschaft bringt nicht mehr die Kraft auf, das vom Gegner vorgelegte Plusstor auszugleichen oder den Gast gar zu schlagen.

Union Elberfeld - SC. Sonnborn 2:7 (1:2).

Das Vormittagspiel sah die Sonnborner zunächst nicht so überlegen, wie man annehmen sollte. Immerhin mußten sich die Unionisten schon bald zwei Tore gefallen lassen. Kurz vor dem Wechsel wurde Sonnborns Ersatzhüter durch einen hohen Ball überrascht. Nach der Pause rückten die Beistädter in schönem Zusammenspiel vor das Tor des Gegners, und aus kürzester Entfernung wurde der Ball zum dritten Male eingelenkt. Aber nochmals holten die Eschenbecker auf, wieder ein Tor, an dem der Hüter nicht schuldlos war. Dann aber war's mit ihrer Kunst vorbei, und Sonnborn konnte den Sieg durch 4 weitere Tore sichern.

Germania Elberfeld - SpV. Hölde 5:2 (3:2).

Die Gäste stellten eine äußerst schnelle, eifrige Mannschaft ins Feld, die beherzt um den Sieg kämpfte und sich durch die letzten Resultate der Elberfelder nicht irritieren ließ. Dagegen hatten die Germanen einen schlechten Start, vor allen Dingen vermied man in den ersten Minuten die gute Zusammenarbeit der ganzen Mannschaft. Durch einen Straßstoß kommt Hölde in der 10. Spielminute zum ersten Tor, was für den Platzverein das Signal war, sich auf sein Können zu besinnen. Sowohl der Mittelfürmer als auch der Halbrechte haben in der Folge in aussichtsreicher Position den Ball über die Latte. Ein Eckball von dem neu eingestellten Linksaußen geht, ohne daß ihn ein Spieler der beiden Parteien berührt, ins Tor und bringt somit den Schwarzgelben den Ausgleich. Durch scharfen Schuß unter die Latte bucht der Elberfelder Mittelfürmer das zweite Tor für seine Farben. Hölde spielt weiterhin sehr eifrig und kann erneut durch den Halblinken den Gleichstand erzielen. Die Germanen-Mannschaft, die nunmehr erst den Gegner richtig einschätzt, reißt sich vollends zusammen. Die Kombinationsmaschine läuft, wobei man allerdings den Fehler begeht, zu viel zu ändern, wodurch man der gegnerischen Verteidigung immer wieder Gelegenheit zur rechtzeitigen Klärung der an sich heißen Situationen gibt. In der 25. Minute kann der Platzverein durch den Halblinken, der an dem herausgelaufenen Torwart vorbei einsetzt, wieder in Führung gehen.

In der zweiten Halbzeit konnte man feststellen, daß das Kombinationspiel und die Zermürbungstaktik ihre Dienste getan hatten. Der Sturm der Elberfelder trägt, von der Läuferreihe gut unterstützt, Angriff auf Angriff vor, so daß sich der Gast fast nur auf die Verteidigung beschränken muß. Wieder ist es der Mittelfürmer, der das vierte Tor vorlegen konnte, trotzdem er heute in

Benrafs Stürmer vor Hildens Tor.



Oben: Eben hat Stoffels das zweite Tor für Benrath eingeköpft. Hinter ihm Leonhard in typischer Haltung: Benraths Rechtsaußen im Kampf mit seiner widerspenstigen Hartwele. Das Bild zeigt, daß Hildens Ersatzhüter diesen Benrath'schen Erfolg hätte verhindern können. Unten: Rasselberg kommt einen Moment zu spät. So konnte Hildens Torwart gerade noch den Ball an sich nehmen.

Fußball-Tanzstudio.



Mucha (Gerresheim), Panzack (DSC. 99) und Turck (Gerresheim) streben mit den Beinen nach dem Ball.

folgte einer Verletzung etwas unter Form spielte und mit seinen Schüssen reichlich Pech hatte. Abgesehen von einzelnen Durchbrüchen der Hölde ist der Platzverein auch weiterhin immer in des Gegners Hälfte, kann jedoch vorerst nicht zu weiteren Toren kommen, da man immer wieder versuchte, in der Mitte durchzukommen, was bei der vielbeinigen Verteidigung selbstverständlich nicht gut möglich war. Erst nachdem man das Spiel auf die Außenstürmer verlegte, gelang es dem Linksaußen, der im übrigen eine gute Partie lieferte, das obige Resultat sicherzustellen. Abgesehen von einigen schwachen Momenten einzelner Spieler kann man die Leistung der Mannschaft als abgerundet betrachten.

Cronenberg

Der Cronenberger SC. qualifizierte sich durch einen 6:3-Sieg über Polizeisport. Vera. Land für die weitere Teilnahme. An der Rohlfurt unterlag SC. Cronenberg dem FC. Solingen 95 nur knapp mit 3:4.

Die Rülkenhahner Germanen wollten in Haag und trugen über den FC. Unterhaan einen 5:3-Erfolg davon.

SC. Cronenberg - Polizei Berg-Land 6:3 (2:2).

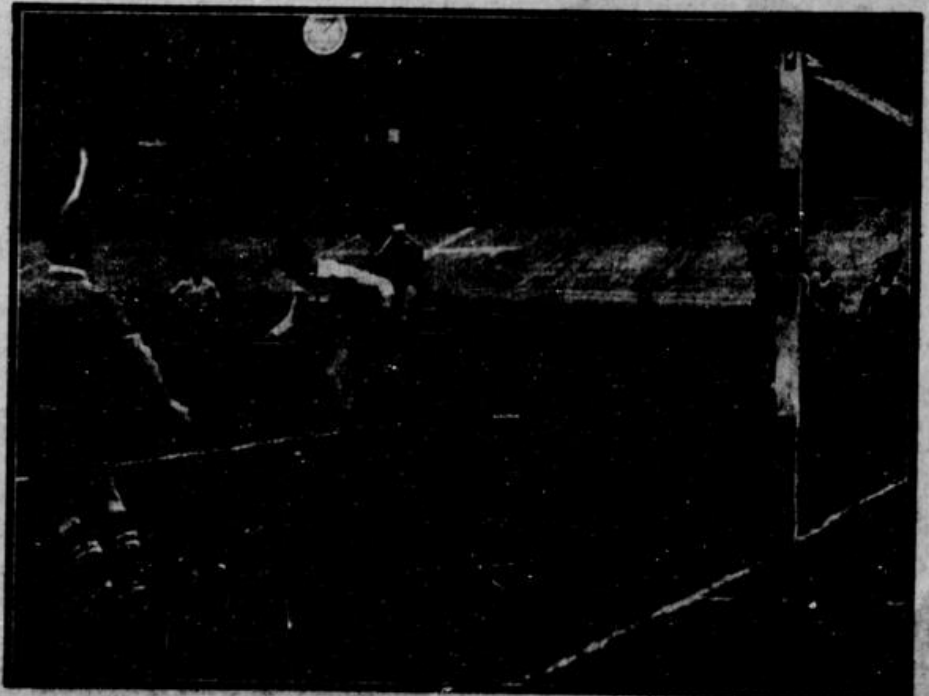
Der SC. hatte es nicht leicht, sich gegen den körperlich schwereren Gegner erfolgreich durchzusetzen. Erst in der zweiten Halbzeit gelang es, den Sieg sicherzustellen. Das Spiel beginnt mit beiderseitigen schnellen Angriffen, und nach etwa

SSV. Elberfeld - SpV. Wermelskirchen



Ein schöner Durchbruch... und eine glänzende Abwehr. Links: Eckenschwiler sendet mit scharfem Schuß unter die Latte zum zweiten Tor für Elberfeld ein. Rechts: Altfeld weist einen Flachschuß in prächtiger Manier.

SpCl. Sonnborn gegen Union Elberfeld 7:2.



Ein scharfer Angriff wird abgewehrt. Bechem-Sonnborn versucht eine hohe Flanke, die aber von Union erfolgreich abgewehrt wird.

15 Minuten geht der Rechtsaußen der Grün-Weißen durch und erzielt den ersten Treffer. Das zweite Auftritten der Cronenberger Verteidigung muß die Polizei geschickt aus und erzielt durch den Mittelfürmer den Ausgleich. Raum 10 Minuten später ist es derselbe Spieler, der den Führungstreffer anbringt. Vom Anstoß weg kommt Cronenberg gut durch, eine Linksschleife köpft der Halbrechte zum Ausgleich ein. 2:2.

In der zweiten Halbzeit spielen die Cronenberger bedeutend energischer, trotzdem gelingt es der Polizei wiederum, den Führungstreffer zu erzielen. Dann aber kommt Cronenberg schnell zu zwei Toren, beide schöne Kopfbälle des Mittelfürmers. Eine Viertelstunde vor Schluß erhöht der Mittelfürmer auf 3:3, dem einige Minuten später der Linksaußen durch unbalancierten Schuß das 6. folgen läßt. Cronenberg hatte am Anfang den Gegner zu leicht genommen, mit einem technischen Spiel war dem Gegner nicht beizukommen. Erst gegen Schluß, als Cronenbergs Außenstürmer mehr bedient wurden, mußte die Polizei dem besseren Gegner den Sieg überlassen.

BV. Cronenberg - FC. Solingen 95 3:4 (2:2).

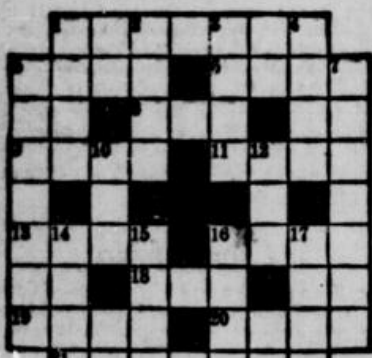
Ein verdienstvoller Sieg der Gäste, die stärker überlegen waren, als das Resultat erkennen läßt. Ein Tor des Platzverweisers ist bald aufgeholt, aber ein weiteres Tor wird wieder von Cronenberg ausgeglichen. Nach dem Wechsel stellen die Heren den Sieg durch zwei weitere Tore sicher, lassen dann aber einen Elfmeter aus, wogegen Cronenberg durch einen Elfer zum dritten Treffer kommt.

FC. Unterhahn - Germania Küllenhahn 3:5 (1:1).

Die Gäste fanden sich auf dem ungewohnten Gelände zunächst sehr schlecht; so kam es denn, daß Unterhahn in der ersten Hälfte ein ausgeglichenes Spiel lieferte. Nach viertelstündigem Kampf geht Küllenhahn durch den Halbrechten in Führung, aber noch kurz vor dem Wechsel stellen die Unterhahner den Gleichstand (1:1) her. Die zweite Halbzeit gehört zunächst den Gästen, die denn auch ein schönes Spiel vorlegen und dem Tor des Platzverweisers oft gefährlich werden. Innerhalb 15 Minuten steht das Spiel 3:1 für die Gäste. Durch Verletzungen scheiden zwei Spieler der Küllenhahner aus, dadurch leidet das Mannschaftsgefüge und Unterhahn kommt auf. Doch nur zwei Tore vermögen die Platzbesitzer aufzuholen.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.
a) von links nach rechts: 1 berühmte antike Bildgruppe, 5 Hausgeflügel, 6 Verbrechen, 8 Nebenfluß der Weichsel, 9 Fälschbrühe, 11 weiblicher Vornamen, 13 Delphin, 16 Stammbaum, 18 Bewohner einer englischen Insel, 19 fruchtbarer Weizenstamm, 20 Bild, 21 Bad in Medienburg;
b) von oben nach unten: 1 Mondgötze, 2 Schlange, 3 französisches Departement, 4 Schlangentanz, 5 Stadt auf Sizilien, 7 Stadt in Schweden, 10 Vorgebirge, 12 Papstname, 14 Stadt in Rumänien, 15 Küchengesäß, 16 Wasserkrümel, 17 Stadt in Arabien.

Irrgarten



Die Wege dieses Irrgartens sind so zu durchlaufen, daß jeder Weg nur einmal beschritten wird und keine Ueberkreuzung stattfindet.

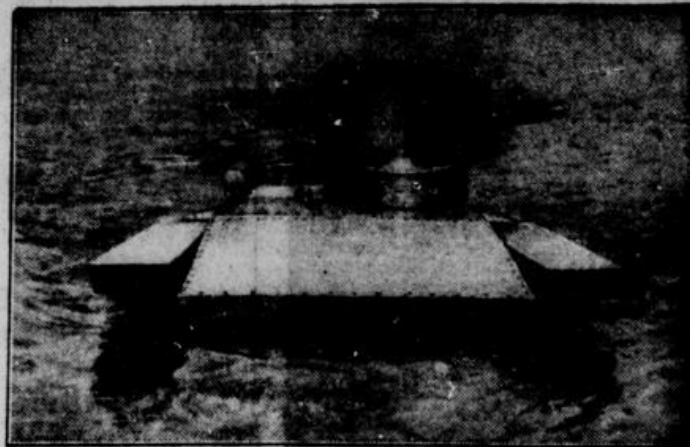
Winnungen der Rätsel
In der nächsten Nummer des „Sport-Monats“

Schungen aus Nr. 42

Kreuzworträtsel: a) 1 Jber, 4 Spurr, 5 Bad, 9 Fels, 10 Fels, 12 Fels, 13 Fels, 15 Fels, 18 Fels, 21 Fels, 23 Fels, 25 Fels, 26 Fels, 27 Fels, 28 Fels; — b) 1 Fels, 2 Fels, 3 Fels, 5 Fels, 6 Fels, 7 Fels, 9 Fels, 11 Fels, 14 Fels, 16 Fels, 17 Fels, 18 Fels, 20 Fels, 22 Fels, 24 Fels.

Worträtsel: Herby (a Fels, b Fels).

Englands neueste Kriegsmaschine - Tank zu Lande und Wasser.



Für die englische Armee ist jetzt ein neuer Tank gebaut worden, der auf dem Lande und im Wasser manövrieren kann. Dieser neue Amphibium-Tank erreicht eine Geschwindigkeit von 40 Stundenmeilen auf dem Festlande, wobei er bisher unüberwindliche Steigungen überwinden kann, und von 6 Stundenmeilen auf dem Wasser. Er ist so konstruiert, daß er beim Wechsel vom Land zum Wasser ohne Zeitverlust umgeschaltet werden kann.

Schwelm

Erwartungsgemäß hielt H.C. Schwelm seinen Gast, den H.B. Burscheid, mit 3:0 sicher nieder.
Im benachbarten Hahlinghausen verlor T.B. 62 Hahlinghausen mit 2:4 gegen H.B. Borsdorf.

Verpaßte Torgelegenheiten.

FC. Schwelm - BV. Burscheid 3:0 (2:0).

Daß der zu Hause so spielstarke Klub gegen die in der 2. Bezirksklasse spielenden Gäste nur ein so mageres Ergebnis herausholen konnte, muß überraschen, andererseits aber den Burscheidern ein gutes Zeugnis ausstellen. Diese stellten nämlich eine sehr schnelle, faire Mannschaft, die zwar in allen Phasen des Spiels unterlegen war und technisch nicht mit konnte, aber sich immerhin bemühte, ein ehrenvolles Ergebnis mitzunehmen. Der Schwelmer Mann der Gäste, Reininghaus, übertrug und bewahrte seine Mannschaft vor einer klaren Niederlage, außerdem war der Halblinke sehr gut. Bei Schwelm vermehrte man alle bekannten Leute wie Henning, Dörmann, Hier, Frese, aber diese waren auf allen Posten sehr gut. Die jugendliche Mannschaft lieferte ein technisch sehr schönes Spiel. Die vielen Chancen der zweiten Halbzeit konnte sie infolge der geradezu naiven Schußunfähigkeit nicht verwerten. Vor allem genügte der jugendliche Mittelfürer, aber auch die übrigen Spieler taten ihr Bestes.

In der ersten Halbzeit war Schwelm zunächst im Angriff, aber die Gäste konnten infolge ihres Eifers ein gleichwertigeres Spiel erzwingen, als man erwartet hatte. Allerdings waren die Angriffe ungenügend. Jeder II. schob bald für Schwelm das Führungstor, Reimscheld verpaßte dann den sicheren Ausgleich, so daß Schwelm durch Konstantin das Halbspieltor zu stellen konnte. Nach dem ersten Durchgang hatten die Gäste kaum noch etwas zu erhoffen, erst nach 25 Minuten konnte der Torwart Balkau für Schwelm den ersten Abstoß machen. Die Klubleute spielten tatigst falsch, indem alles aufdrückte. Von neun Ecken konnte Schwelm keine verwandeln. Endlich platzierte Winkelmann einen unbalancierten Ball in die linke Ecke. Damit sollte aber auch Schluß sein, denn der Halbspieler ließ nichts mehr zu. Andererseits unterband auch Werth auf der Mittellinie ganz allein alle Angriffe. Die Gäste. Man darf gespannt sein, wie die Schwelmer mit dieser neuen Mannschaft weiterhin ausfallen werden; gute Ansätze sind da. — Das Spiel wurde von Linden-Weber gut geleitet.

Velbert

Einen hartnäckigen Kampf lieferten S.S.V. Velbert und S.V. Remscheid. Beim Schlußpfiff stand das Spiel 4:1, in der Verlängerung traten dann die Gäste den siegreichenden Treffer. — S.V. Velbert zog gegen seinen Namensvetter aus Ohligs mit 0:2 den Kürzeren. S.S.V. Velbert mußte dem S.V. Dahlhausen mit 2:4 den Sieg überlassen.

BV. Velbert - BV. Ohligs 0:2 (0:2).

In diesem Sonntagvormittagstreffen wurden recht mager Leistungen gezeigt. Der Platzverein war durch mehrfachen Ersatz geschwächt und konnte sich vor dem gegnerischen Tor nicht zu einheitlichem Handeln aufstellen trotz zahlreicher Chancen in beiden Halbzeiten. Die Gäste beschränkten sich auf schnelle Durchbrüche, die dann auch in der ersten Halbzeit zu den beiden Torerfolgen führten. Gleich zu Beginn legte der Platzverein eifrig los, aber schon nach fünf Minuten führte ein Durchbruch der Ohligser durch einen Fehler des Velberters Härtel zum ersten Erfolg, der trotz aller Anstrengungen nicht aufgeholt werden konnte, sondern noch vor dem Wechsel von der linken Seite der Gäste auf 2:0 erhöht wurde. Die zweite Halbzeit fand fast ganz im Zeichen der Platzbesitzer, die aber keine entscheidenden Schüsse andrangen konnten.

SSV. Velbert - VfB. Remscheid 4:5 (2:3).

Dieser Totalkampf hatte zahlreiche Zuschauer angelockt, die einen spannenden, schönen Kampf zu sehen wollten. Beide Mannschaften brachten sehr viele, schußgewaltige Sturmtreffer mit. Remscheid fand sich zwar, bräute über eine halbe Stunde lang hart auf das Tempo und kam auch in regelmäßigen Abständen zu drei Torerfolgen. Erst dann fanden sich die Platzbesitzer, boten innerhalb einer Minute zwei Tore auf und schafften nach dem Wechsel Ausgleich und Führung. Dieses 4:3

Ergebnis wurde lange von den Velbertern gehalten, bis dann im Endkampf die Remscheider wieder die Initiative an sich rissen und durch den Halblinken den Ausgleich erzielten, der eine Verlängerung notwendig machte. Hier fiel sofort im Anschluß an die letzte von drei Ecken der entscheidende Treffer für die Remscheider.

SSV. Rixdorf - SpV. Dahlhausen 2:4 (2:2).

Die beiden Partner lieferten ein ziemlich ausgeglichenes Spiel, in dem die Dahlhäuser allerdings die besseren technischen Leistungen zeigten. Rixdorf führte gegen die letzten Meisterschaftskämpfe ein besseres Stürmerpiel vor. Schon bald nach Anstoß hieß es 1:0 für den Platzbesitzer. Fünf Minuten später führte aber ein Elfmeter zum Ausgleich. Zehn Minuten vor der Halbzeit ging Rixdorf abermals in Führung, doch auch dann kamen die Gäste noch vor dem Wechsel zum abermaligen Ausgleich. Nach Wiederanstoß war zunächst Dahlhausen in Front. Dann gab es wieder einen ausgeglichenen Viertelstunde, bis im Endspiel die Gäste mit zwei weiteren Treffern den Sieg sicherstellten.

SV. Heiligenhaus - Sportfreunde Neuß 2:5 (1:4).

Das Spiel wurde sehr flott durchgeführt. Heiligenhaus ging zunächst in Führung. Dann wurde bald darauf ausgeglichen. Drei Selbsttore des rechten Außers vom Platzverein brachten den Gästen einen Vorsprung, der auch nach dem Wechsel trotz Überlegenheit im Halbspiel nicht mehr aufgeholt werden konnte. Beide Parteien kamen dann noch zu je einem Treffer.

Solingen

Die Ohligser Rasenspieler hatten den H.B. Wald zu Gäste, der sich aber erst in der Verlängerung mit 3:2 geschlagen bekannte. — H.B. Solingen 98 mußte trotz besseren Spiels dem S.S.V. Haan das Feld mit 0:2 überlassen.

VfR. Ohligs - BV. Wald nach Verl. 3:2 vorher 2:2 (1:0).

Beide Mannschaften spielten recht eifrig, aber nicht unfair. Die Ohligser traten ohne Bedenken, was sich namentlich im Angriff sehr deutlich machte. Trotzdem konnten sie in der 10. Minute durch ihren Halblinken in Führung gehen. Derselbe Spieler ist es auch, der nach der Pause auf 2:0 erhöhte. Dann aber wurden die Walder besser und erzielten mit zwei schönen Toren den Ausgleich. Die Entscheidung fiel in der 7. Minute der Verlängerung durch einen Straßhofer, den der Rechtsaußen zum Sieg verwandelte.

BV. Solingen 98 - SSV. Haan 0:2 (0:1).

Das Resultat entspricht nicht dem Spielverlauf, da die Solinger, namentlich in der 1. Halbzeit, glatt überlegen waren. Aber die Schußunsicherheit der Stürmer brachte es mit sich, daß die Heren leer ausgingen. Durch ein etwas zweifelhaftes Tor, das der Linksaußen trat, gingen die Haaner in Führung, und in der 30. Minute der 2. Halbzeit erzielte ihr Halblinker noch ein 2. Tor. Die Haaner verbannten ihren Verteidigern und dem Torwart, die alle Angriffe des Gegners zu nichte machten, den Sieg.

Remscheid

S.S.V. Remscheid war der SpVgg. Solingen-Gräfrath in keiner Weise gewachsen und unterlag mit 1:5. Ebenso mußte VfB. Remscheid dem S.V. Borsdorf den Sieg mit 1:3 überlassen. S.V. Lüttringhausen dagegen setzte seinen Gast, S.S.V. Sudberg, überlegen mit 7:2 ab.

SSV. Remscheid - SpVgg. Sol.-Gräfrath 1:5 (1:2).

Die Remscheider hielten sich zunächst ganz gut, konnten aber nicht verhindern, daß die Gäste in der 1. und 2. Minute durch ihren Halbspieler in Führung gingen. Kurz vor der Pause erzielte dann Remscheids Linksaußen für seine Farben den Ehrentreffer. Nach der Pause wurden die Gräfrather immer besser, aber erst in der letzten Viertelstunde konnten sie durch ihre Verbindungsstürmer noch drei weitere Tore anbringen.

VfL. Lennep - SpV. Weyer 1:3 (0:2).

Daß die Lennep vor einer saum zu lösenden Aufgabe standen, war vorauszusetzen. Der SpV. Weyer stellte eine auf allen Posten gute besetzte Mannschaft ins Feld, die dazu noch den Vorsprung hatte, körperlich recht hart zu sein. Daß gegen eine solche Mannschaft Fortuna Lennep nur knapp gewinnen konnte, stellt ihr das beste Zeugnis aus. So beherrschten sie auch während der ganzen Zeit vor der Pause in Lennep das Feld und brachten ihre Überlegenheit in zwei Toren aus. Im allgemeinen waren sie sowohl in der genauen Ballabgabe als auch in überlegener Spielweise den Lennepern gegenüber im Vorteil. Besonders taten sich der Linksaußen und der linke Verteidiger hervor. Nach dem Wechsel war das Spiel ausgeglichen. Weyer kam bald zu seinem 3. Treffer, und die Lennep verwandelten eine Ecke direkt zu ihrem einzigen Treffer.

BV. Lüttringhausen - SSV. Sudberg 7:2 (4:1).

Die Lüttringhäuser haben in ihrem gestrigen Pokalspiel einen unerwarteten, einseitigen Sieg davongetragen. Die Sudberger kamen in der ersten halben Stunde gar nicht mit, so daß Lüttringhausen vier Tore vorlegen konnte. Erst in der letzten Viertelstunde vor der Pause wurde das Spiel ausgeglichen, und Sudberg kam zu seinem Gegentreffer. Nach dem Wechsel forcierten die Gäste das Tempo und wurden zeitweilig überlegen, aus dieser Zeit stammt auch ihr zweiter Treffer. Die letzte Viertelstunde gehörte wieder den Lüttringhäusern, die durch drei weitere Tore den Sieg sicherstellten.

SSV. Bergneustadt - Hermsdorf b. Waldbröl 4:1.

Die Bergneustädter errangen einen sicheren Sieg, der schon bei der Pause feststand.

SSV. Wipperfurth - SpG. Langerfeld 1:3 (1:1).

Die Oberbergischen stellten eine schnelle und wuchtige Elf, die in der ersten Halbzeit den Langerfeldern einen im allgemeinen offenen Kampf lieferte, wenngleich die Besucher in technischer Beziehung manches Plus aufwiesen. Immerhin war es für die Langerfelder, deren gesamter Sturm der Reservemannschaft entnommen war, schwer, ihr System beizubehalten. Besonders die Schlagfichere Abwehr der Wipperfurthler wußte zu gefallen. Nach viertelstündigem Spiel ging Langerfeld in Führung. Dann wehrte sich der Platzverein beachtenswert und erreichte wenige Minuten vor der Pause den Gleichstand. Ab dann hieß es sofort 2:1 für die Wipperfurthler. Zehn Minuten später erhöhte Langerfeld auf 3:1, nachdem die Gastgeber immer mehr zurückgedrängt waren. Zu weiteren Erfolgen reichte es für die Besucher nicht mehr. Wertens-Remscheid war dem fairen Treffen ein guter Zeiter.

Schwarz-Weiß Barmen spielt für die Nothilfe.

Wie in anderen Bezirken Deutschlands wird auch in Wuppertal ein Fußballspiel stattfinden, dessen Ertrag der Nothilfe zufließt. Schwarz-Weiß Barmen trägt am Totensonntag gegen eine namhafte Mannschaft des Bezirks, die im Augenblick jedoch noch nicht sicher feststeht, ein Spiel zugunsten der Armen aus. Die Veranstaltung ist schon vom Polizeipräsidium genehmigt. Bekanntlich sind am Totensonntag sonst alle Fußballspiele verboten.



Eitag Elberfeld - Eitag Barmen 3:1 (0:0).

Die Oberfelder konnten sich im Fußball-Pokalspiel der Idete einen glatten Sieg erlangen. Der Sturm zeigte ein großes Schußvermögen, so daß die linke Seite drei schöne Erfolge erzielte. Die Damen von Eitag Elberfeld gewannen knapp mit 1:0 gegen Gela Elberfeld.

Die groben Fehler, die in der Fortuna-
schöpfung gemacht wurden, führten die Niederlage
herbei. Die Verteidigung war schwach. Vieles
richt unklar, die Außenläufer mäßig. Das
ganze nicht gut gehen. Weidrich spielte in der
ersten Halbzeit recht gut, war sehr genau und
griffstark. Durch den rechtsbanen Kitter
fiel in der sechsten Minute das erste
Tor. In der Pause wurde Reigen
zu Ehren von S. I. errichtet und Hölzer an
die Spitze, nachdem er sich halblinks ganz
und gar nicht zurechtgefunden hatte. So wurde
der Sturm schon durchschlagsträftiger, aber zu-
schätzte hatte Weidrich noch das Wort. Er setz-
te spielte im Übergang ein Tor, dann ein wei-
teres und die zunehmende Verwirrung der Por-
tuna-Kämpfe führte durch den Rückstand R. C.
ermanns, früher Reut, der bei Weidrich
unangekündigtes Debit lieferte, zum vierten
Tor. Das wurde den Daffelsbüchern denn doch
viel. Weidrichs Kampfgewalt war vorbei und
dem Tage, wie Weidrich nachließ, wurde
Portuna besser. Jetzt wurden auch die Flügel
wenig weniger vernachlässigt, die Duisburger
nahmen nicht mehr mit und der Kampf wurde
leichter. So bis es 11 Uhr in der 70. Minute,
womöglich neben Minuten später und
1860er stellte das Resultat kurz vor Schluss
aus auf 4:2.

WSV-Handball in Berg-Mark

Im Bergischen pausierten alle Vereine, während in Wuppertal zahlreiche Gesellschaftsspiele zur Durchführung kamen, die die hiesigen Mannschaften durchweg in überlegener Weise als Sieger sah.

Tura Armen hatte sich den bekannten und führenden T.C. Hagen 05, der sich als T.C. Meister einen Namen gemacht hatte, verpflichtet. Am Hofen konnten die Südwestfalen vor allem durch die Tura nach Beginn sofort die Offensive eröffnen. Das Hagen Spiel war wie aus einem Guß, das Zusammenwirken aller Mannschaften vorbildlich. Gegen das genaue Zusammenarbeiten war kein Raum geblieben. In regelmäßigen Abständen schraubte Tura den Vorstoß immer höher, ohne daß der Hagen Spieler Schlußmann sonderliche Leistungen zeigen konnte. In knapp zwanzig Minuten führten die Armen 5:0. Als dann wurden die Hagener wenigstens hin und wieder gefährlich, während Armen im Gefühls des sicheren Sieges nachließ. Vor der Pause waren beide je zweimal noch erfolgreich. Nach dem Wechsel änderte sich das Bild gewaltig. Hagen stellte sich der Armen Spielweise erfolgreicher entgegen. Die Begegnung trug nun gänzlich ausgeglichenen Charakter, wobei die Hagener zuerst erfolgreich waren. Tura holte auf und dieses Spiel wiederholte sich noch einmal. Besondere Erwähnung verdient die gute Spielleitung von Koch & Co. Einen beachtenswerten und verdienten 6:3-Erfolg erzielten Turas Armen über die Lehrmannschaft von Schwarz-Weiß Hagen.

Turas Damen machen immer größere Fortschritte. Nach dem vorsonntäglichen 4:2-Sieg über Germania Elberfeld gelang es ihnen gestern, über die fräutigen Damen von Hagen 05 einen unerwarteten 2:1-Erfolg zu erringen.

Schwarz-Weiß Hagen hatte den T.C. Adler Solingen zu Gast. Die in letzter Zeit viel von sich reden machenden Klingenspieler konnten sich zunächst gar nicht durchsetzen. Andererseits warteten die Schwarz-Weißer so gleich mit einer derart abgerundeten Sturmleitung auf, daß die Adlerleute machtlos waren. Besonders die Abwehr hatte einen schweren Stand. Nach vierstündigem harten Kampf lag Hagen mit nicht weniger als 5:0 in Führung. Als dann gestaltete Adler das Treiben offener, wobei ihre Aktionen jedoch zu durchschlagen waren. Die eigenartige Spielweise der Hagener brachte ihnen einige Freiwürfe ein, von denen einige auch zu Erfolgen führten. Im zweiten Teil liefen die Armen überaus noch, so daß die Solinger von 9:3 auf 10:6 aufholten konnten, womit das Schlußergebnis feststand.

T.C. Elberfeld traf im Stadion mit dem T.C. Hagen 05 zusammen, der eine unerwartet gute Leistung bot. Die T.C. Armen mit zehn Leuten, da der Mittelfürer unabsichtlich aus dem Spiel ausgeschieden war. Diese zahlenmäßige Schwächung nutzte der Gegner geschickt aus; er hatte schnell eine 2:0-Führung herausgearbeitet. Als sich Elberfeld durch einen Freiwurfer ergatterte, kam mehr Leben in ihr Spiel. Trotzdem vermochte der Gast einen Strafstoß zur 2:0-Pausenführung zu verwerten. Nach Wiederbeginn hatte T.C. eine Umstellung vorgenommen. Der Halbspieler nahm den Mittelfürerposten ein, wodurch die Elf an Zusammenhang gewann, und zwar derart, daß die Posten vorerst nicht mehr zur Entfaltung kam. Ueberraschend lief T.C. zu einer Form auf, die ihnen innerhalb einer Viertelstunde nicht nur den Gleichstand, sondern auch die Führung einbrachte. Als dann mußte der Hagen T.C. wegen Verletzung aufgeben. Durch Freiwurf kam die Post vor Schluß noch zum 4:4-Gleichstand, der dem interessanten Treiben den gerechten Ausgang gab, und zwar auf Grund der guten Leistungen vor der Pause.

Germania Elberfeld hatte sich den Armen T.C. verschrieben. Die Armen lieferten schon manchen spannenden Kampf. So auch diesmal. Von einer Ueberlegenheit der einen oder anderen Partei konnte kaum die Rede sein, so daß der 3:1-Erfolg der Germanen als glückliche Bezeichnung werden muß. Allerdings waren die Germanen nicht so wie sonst auf der Höhe. Schwach waren die Außenläufer, wodurch die äußeren der Abwehr überlastet wurden. Nach fünf Spielminuten übernahm Elberfeld die Führung. Armen versuchte mit Nachdruck auszugleichen, daß die gute Germanenwehr jedoch zunächst verhindern konnte. Selbst ein 11-Meterstoß wurde von dem guten Elberfelder Torwart gestoppt. Im zweiten Akt

fiel der Ausgleich verdientermaßen für die Besucher. Zehn Minuten vor Schluß ging Kiebusch in den Sturm, wodurch das Angriffsspiel gefährlicher wurde. Der Einschießen sorgte für die 2:1-Führung, und Kiebusch verwandelte einen Freiwurf zum 3:1-Stand, womit der Elberfelder sicher gestellt war. Im ganzen Spiel Elberfeld gefällig zusammen, während ihr Sturm zu unentschieden war.

T.C. Schwellm traf mit dem T.C. Guiseil Schwellm zusammen. Beiderseits wurden keine sonderlichen Leistungen gezeigt. Beim Klub machte sich das Fehlen des Mittelfürers bemerkbar. Doch übertraf der 3:1-Sieg der Turner.

Ellers Handballführer werfen 7 Tore.



Einer der zahlreichen Würfe auf das Unterbacher Tor.

Handball - Meisterschaftsspiele im Wuppertaler Gau

Krieg. 18. 1860 Elberfeld - Norddeutscher Turnerbund 3:3 (2:2).

Dieses Spiel zeigte nicht ganz befriedigende Leistungen. Besonders enttäuschten die Norddeutscher, deren Sturm ganz versagte. Die Aufnahmefähigkeit wurden gar nicht beachtet, die beiden äußeren sehr leicht zu schlagen, so daß der stabile Mannschaftsgeist des Gastgebers ein leichtes war, die Angriffsabwehr. Das es hierbei sehr oft hart zunahe, beweisen die vielen Strafwürfe gegen Elberfeld. Auf diese Weise konnte Norddeutscher bald zum 1. Treffer, den aber T.C. bald wieder inermacht. Nach weiteren 10 Minuten lief Elberfelds Mittelfürer frei vor dem Tor und bringt für seine Farben den Führungstreffer an. Als dann wenige Minuten vor Halbzeit Norddeutscher Sturm sich endlich einmal zu einer einseitigen Handlung aufraffte, ist der Ausgleich da. Nach der Pause das gleiche Bild. T.C. ist leicht überlegen und vermag nachmalig die Führung zu übernehmen, die die Gäste aber schnell wieder einholen. Dann aber ist es mit der Kunst der Stürmerreihen vorbei, so daß es mit 3:3 bei Schluß ein gerechtes Unentschieden gibt.

T.C. Wülfrath - T.C. Beule 2:10 (2:3).

Im Wülfrather Stadtpark sah man ein Spiel, in dessen erste Hälfte fünf um die Punkte gestritten wurde. In der zweiten Hälfte floppierte Wülfrath total zusammen und ließ Beule leicht liegen. — Gleich zu Beginn erzielt Beule durch einen langen Wurf das erste Tor,

In Solingen fanden zwei Spiele um Punkte in der zweiten Klasse statt. T.C. 10 Remscheid fertigte Grün-Weiß Solingen mit 7:4 ab, während der T.C. Hagen über T.C. Oßling 4:3-Sieger blieb.

In den Gruppen 4-6 wurden die Punktspiele auf der ganzen Linie fortgesetzt. Die Rückspiele zeigten doch andere Ergebnisse als die Kämpfe der ersten Serie, wo sich die Neulinge überraschend sicher schlugen. Das Ende dürfte daher in Gruppe 4 völlig ungewiß sein. Mit einem Punkte Vorsprung führt Fortuna noch vor Eller 04, die gestern den T.C. Unterbach mit 6:1 bereinlegten. Mit einem weiteren Punkte Anstand folgt T.C. 11, die in Ventrath knapp mit 3:2 siegreich blieben.

In Gruppe 5 hat T.C. 05 jetzt einen 5-Punktevorsprung. Ihr gestriger Sieg fiel mit 8:3 über Viktoria aus. T.C. 99 scheint gänzlich aus dem Konzept geraten zu sein. Gestern verlor der Klub 3:6 in Neuf. T.C. 10 gewann gegen T.C. 11 mit 2:1.

In Gruppe 6 hat sich Ratingen durch den 7:1-Erfolg über den T.C. 04 einen Zweipunktevorsprung vor Polizei gesichert. Rhentania besiegte den T.C. 04 glatt mit 9:0.

des Spieles wurde durch einzelne unfaire Handlungen beeinträchtigt, die sich auch die Gäste in der zweiten Hälfte zu eigen machten, besonders als der Torwart 10 Minuten lang Schluß wegen einer Verletzung aussetzen mußte. Den ersten Treffer landete Hagenfeld in der 15. Minute, dem der Gastgeber erst kurz vor Halbzeit den Ausgleichstreffer einbringen konnte. Nach der Pause wird erdittert um den Sieg gerungen, und T.C. kann nach 15 Minuten zum Führungstor einleiten. Lang währt die Freude nicht, denn kurz darauf sieben die Gäste wieder gleich. Bis zum Schluß ändert sich nichts mehr an dem Ergebnis.

Ob. Arb.-Verein Hagen - Unterbacher Turnerbund 5:7 (4:3).

Diese Mannschaften trugen ein Freundschaftsspiel aus, in dessen Verlauf sich die Mannschaften als gleichwertige Gegner erwiesen. Besonders in der ersten Halbzeit war der Kampf offen, doch gelang es dem Gastgeber, mit 4:3 in Führung zu gehen. Nach dem Wiederantritt haben sich die Gäste besser gefunden und können eine leichte Ueberlegenheit herausbilden und auch den Sieg sicherstellen.

Norddeutscher Turngemeinde - Elberfeld 9:6 (2:1).

Gegen die guten Norddeutscher konnten die Gäste nicht viel ausrichten und mußten ihnen einen höheren Sieg überlassen. Trotzdem war das Spiel in keiner Weise einseitig, der Kampf wurde vielmehr durch den großen Eifer der Elberfelder stets spannend gehalten.

T.C. Hagen 1872 - T.C. Langenberg 11:1 (5:1).

Das Spiel war eine sichere Sache für die Armen.

T.C. 11 - T.C. 11, Hagen (W.S.) 4:6 (3:2).

In diesem Kampf handelte sich die Mannschaften um einen wichtigen Freundschaftsspiel gegenüber. Wenn die Turner auch im Hinspiel überlegener Sieger blieben, so mußten sie gestern den Sieg den Sportlern überlassen, die besonders in der zweiten Halbzeit geschlossener Handlungen zeigten. Zu bemerken ist noch, daß die Turner in der zweiten Halbzeit nur mit 10 Mann spielten.

Handball-Großkampf auf der Wilhelmshöhe.

T.C. zur roten Erde Schwellm - T.C. Nachfeld 2:3 (0:2).

Tadurch, daß die Sportler bereits Samstag ihr Spiel gegen den Lokalrivalen erledigten, hatte sich der diesem Spiel eine ansehnliche Zuschauermenge auf der Wilhelmshöhe eingefunden. Und sie sollten es nicht bereuen haben, denn sie bekamen ein von Anfang bis Ende äußerst schnelles und an Kampfmomenten überaus reiches Spiel zu sehen, aus dem die Nachfeld Turner dank ihrer überlegenen Spielweise knapp, aber sicher als verdienter Sieger hervorgingen. Diesen Pluspunkt konnten die Schwellmer auch durch ihren riesigen Eifer nicht ausgleichen. Das am Schluß recht hart werdende Spiel hätte bei früherem energischen Durchsetzen des Schwellmer leichtes hätten nicht zu zeitigen brauchen. Mit forschenden Angriffen an beiden Seiten beginnt das Spiel. Ist das Gehäuse der Tore für beide geöffnet. Eine leichte Ueberlegenheit des Gastes ist nicht zu verkennen, aber vorerst lassen es beide Hater zu keinem Erfolg kommen. Erst auf eine Vorlage von T. C. 11, der Nachfelds Mittelfürer den ersten Ball platziert ins Gehäuse. Nach einigen erfolglosen Strafwürfen findet einer das Ziel. Nachfelds Halbspieler lag da genau das Leder in die rechte untere Ecke. Nach der Pause beginnt Schwellm mit stürmischen Angriffen. Sein Halbspieler bringt einen ganz fröhlichen Torwurf an. 2:1! Was nun kam, war wohl das Beste der beiden Tore. Nachfelds Halbspieler führt mit recht nach links und bringt von 30 Meter einen ganz großartigen Torwurf, seiner Mannschaft so den Sieg sichernd. Der Rest des Spieles war nicht gerade erregend. Nachfeld mit 8 Mann auf dem Feld wehrt sich gegen Schwellms zahlenmäßige Ueberlegenheit. Ein Tor ist die Ausnahme dieser direkt drückenden Ueberlegenheit, aber das Gastes Mannschaften hatten den jahrrungenen Vorprung und verlor als verdienter Sieger den Platz. Nachfeld führt nun weiterhin die Tabelle.

Turnerinnen im Wettkampf.

Velbert siegt mit 388 Punkten.

In Velbert kam am Samstagabend ein Wettkampf zwischen den Turnvereinen Velbert, Langenberg und Neufeld zum Austrag. Durch einen erneuten Sieg der Velbter mit 388 Punkten vor Langenberg mit 347 und Neufeld mit 325 Punkten errangen sie die im Jahre 1929 vom Turnverein Neufeld gestiftete Plakette. Velbert Turner der Gesamtwertung war der Neufelder Vize-Rupp mit 92½ Punkten vor dem Velbter mit 69½ Punkten. Der Sieger erhielt von der Stadtverwaltung Velbert die Stadtplakette überreicht.

Velbert liegt auch im Florettfechten.

H. Velbert, 1. Nov. (Eig. Draht.) Der Velbter Turnverein trug den städtischen Fechtturnier die Mannschaffsmeisterschaft im Florettfechten gegen Barmen und Solingen aus. Der Kampf endete 10:6.

Die Hockenspiele in Westdeutschland

Elberfelder H.C. verliert gegen Tus Bochum 1:2 — Solinger H.C. spielt gegen Duren 63 und Elberfelder T.G. in Oberhausen 2:2 —

Die vorgesehene und zahlreichen Hockenspiele im westdeutschen Verbandgebiet konnten wider Erwarten der diesem Weier und auf diesen Plätzen zur Durchführung gelangen. Lediglich in Barmen mußte Schwarz-Weiß auf das Treffen gegen Preußen-Münster verzichten, da die Westfalen abfuhren.

Der Elberfelder H.C. hatte die schon vor kurzem in Barmen spielende Elf von Tus-Bochum zu Gast, die aber diesmal nicht besonders zu gefallen wußte. Wohl waren die Handlungen schnell, aber besonders technische Feinheiten sah man nicht, dafür aber rechtlich fertiges Abwehrspiel einer vornehmlich in der zweiten Halbzeit überaus diebeinigen Verteidigung. Der Gesamtindruck war nur mittelmäßiges Durchschnittsmaß, denn auch Elberfeld hatte gestern keinen guten Tag und wartete mit recht sehr schwachen Leistungen auf. Eine Ausnahme machte vielleicht der Sturm, der sich aber unter den geschickten Umständen nicht entsprechend durchsetzen konnte. — Die Gäste kamen gleich zu Beginn nach überraschenden Turdritten zu zwei Toren, die die blauweiße Verteidigung durch die Sonne gebildet war, andererseits sich aber auch übertrumpfen ließ. Dann aber war es mit der Kunst der Bochumer zu Ende. Elberfeld beherrschte vollkommen das Feld, es war bis zum Schluß fast nur ein Spiel auf ein Tor, nämlich das der Bochumer. Die massige und massive Abwehr der Besucher, die durch einen sehr schwachen Schiedsrichter in ihren Jahren 7 Jahren noch unterstützt wurde, verhinderte aber Erfolge. Nur ein Gegenstoß wurde vom H.C. nach Ausführung eines Strafballes erzielt, so daß der Kampf mit einer 2:1-Rücklage endete. 2. Herren 3:1, Junioren 1:3 und Damen 0:1.

Der Solinger H.C. hatte Sp. G. 1 Duren 03 als Gegner verpflichtet, der durch ein chrenvolles 2:2-Ergebnis die Erwartungen in etwa zu rechtfertigen vermochte. Die Besucher zeigten eine allerdings mehr auf Turdritten eingebaute Mannschaft, die jedoch neben der erforderlichen Schnelligkeit noch über große Energie verfügte. Die Details des Spiels sind nicht in geschützter Form, sonst hätten sie einen glatten Sieg erzielen müssen. Bis zur Pause stand es unentschieden 1:1, denn Duren als kurz vor Halbzeit aus. Die ersten zwanzig Minuten nach Wiederantritt gehörten ganz den Bergischen, die aber diesmal vor sich einen fast unüberwindlichen gegnerischen Torhüter hatten, der geradezu glänzendes Können zeigte. Am 11. in erster Linie das Ergebnis zu danken, denn spielerisch war Solingen sehr überlegen, wenn im letzten das dritte und vierte Tor dem Schieds

richter nicht zugesprochen wurde. Im großen und ganz aber war das Spiel am Boden Wassertriumm angenehm und abwechslungsreich. 2. Herren 1:0 für Duren.

Die Elberfelder T.C. 05, die am 1. Nov. in Oberhausen gegen den Hockenspieler einen Kampf aus, der im Spiel der ersten Herren mit 2:2 einen unentschiedenen Ausgang nahm. Die Gastgeber haben sich im Gegenlag zu den Vorjahren erheblich verbessert und durch die Einstellung einer Reihe von Junioren auch technisch bedeutende Fortschritte gemacht. Nach einer 2:1-Führung bei Halbzeit zu den Oberhausen im Verlauf der zweiten Hälfte den verdienten Ausgleich erzielen. Leider hat das sonst äußerst fair durchgeführte Treffen unter schwachen Schiedsrichtern und nicht gerade vorbildlichen Platzverhältnissen. 2. Herren 4:2 für Oberhausen und Junioren 0:0.

In Düsseldorf gab es zwei Spiele der veranordneten Reihe Mannschaften des T.C. 05, 99 und T.C. 11. gegen Vereinte Stabwerke, die erwartungsgemäß zugunsten der führenden Düsseldorf Klubs endeten. Am Samstag siegen die 99er mit 7:0 und gestern der T.C. 11 mit 4:0. — Am Sonntag stand dann der T.C. 05 gegen die Düsseldorf T.C. 05 aus. In der ersten Hälfte war das interessante Treffen verteilt, nach der Pause aber spielten die Gastgeber leicht überlegen. Nach dem 2:2-Halbzeitstand wurde aber nur ein Treffer erzielt, denn Adms Verteidigung beland sich in besserer Verfassung. Vor allem war der linke Abwehrspieler Fredrich in überaus guter Form und der beste Mann auf dem Platz. — Der Rhein, T.C. 11 wollte dem Elberfelder T.C. 05. 1910, konnte dort aber nur ein magres 1:1 (0:1)Ergebnis herausbolen. — Post Düsseldorf trat gegen Duisburg 99 an und siegte überraschend mit 3:0, Halbzeit 2:0. — Das Spiel von Rot-Weiß gegen Dortmund 1:1 Spiel der Schwarz-Weiß gegen H.C. 11, 20. verlor eine Ueberlegenheit und eine Folge des schweren Schicksals vom Vortage.

Die Verteidiger des BC. 05 waren auf der Huf.



So wurde eine Flanke abgefangen, die dem gestreiften Viktoriamann zugeordnet war. Hart am Wurfkreis hätte der Ball leicht gefährlich werden können.

Vom Leben

Hungerkriege, die nicht gestorben sind.
Das Schauspiel in der Gastkammer.
Die Schrecken des Würgelns.

Wichtigere Sorgen haben die im vorigen Jahr in Deutschland lebhaft erörterte Frage, ob noch weiterhin Hinrichtungen stattfinden sollen, ganz in den Hintergrund gedrängt. In den Vereinigten Staaten dagegen gibt es ein solches Problem überhaupt nicht. Man ist sich dort im Klaren, daß die Todesstrafe zum Schutze der menschlichen Gesellschaft unbedingt bestehen bleiben muß.

Zweifel sind freilich in letzter Zeit darüber aufgetaucht, wie diese Strafe vollstreckt werden soll. Amerika ist beinahe stolz darauf gewesen, als in verschiedenen Staaten der Union der elektrische Stuhl eingeführt wurde. Man pries ihn als das ideale Mittel der Hinrichtung. Der Tod sollte blickartig erfolgen und ohne jeden Schmerz sein. Die Praxis hat freilich gelehrt, daß diese Hoffnungen nicht erfüllt wurden. Der Körper mancher Todesurteilten erwies sich dem elektrischen Strom gegenüber widerstandsfähig. Der Todeskampf dauerte öfters Minuten, und ein Fall ist bekannt, da ein durch den elektrischen Stuhl Hingerichteter in dem Augenblick wieder zum Leben erwachte und seinen Sargdeckel sprengte, da er begraben werden sollte. Der Mann mußte zum zweiten Male alle Qualen der letzten Stunde durchmachen.

Ein amerikanischer Arzt hat behauptet, jeder durch den elektrischen Stuhl Hingerichtete könne, solange sein Körper nicht starke Brandwunden aufweise, wieder zum Leben erweckt werden. Kürzlich war ein entsetzender Versuch geplant. Ein Arzt sollte den Körper des Toten sofort nach der Hinrichtung ausgeliefert erhalten, und er glaubte ihn durch Herzmassage wiedererwecken zu können. Glücklicherweise verhinderten die Behörden das Experiment noch im letzten Augenblick. Welchen Zweck hätte die Todesstrafe, wenn solche Verbrecher in die Lage versetzt würden, wieder zu erheben, da nach der Rechtsprechung verschiedener amerikanischer Staaten eine zweite Hinrichtung nicht möglich ist?

Das gelegentliche Versagen des elektrischen Stuhls hat dazu geführt, daß nach anderen Todesarten gesucht wurde. Im Staate Nevada ist man jetzt zur Urteilsvollstreckung durch giftige Gase übergegangen. Ein Mexikaner war der erste, der auf diese Weise hingerichtet wurde. Eine besondere Zelle mit luftdichten Fenstern war zu diesem Zwecke erbaut worden. Der Verurteilte betrat den Raum um 5.29 Uhr morgens. Er wurde von Wächtern auf einen Stuhl geschleppt. Dann brachte man zwei Stiefelstopfen auf seiner Brust an und schloß die Zelle. 78 Zeugen, darunter zehn Frauen, beobachteten durch die Fenster den kurzen Todeskampf des Mexikaners. Der Aussage der beiden Ärzte zufolge, die der Hinrichtung beizuwohnten, verlor der Verbrecher die Bewußtlosigkeit nach 25 Sekunden, nachdem das tödliche Gas sich in der Zelle zu entwickeln begann. Angeblich sah es aus, als schlafe der Mörder schnell ein. Nach erst 14 Minuten später wurde der Mexikaner von den Ärzten, die an den durch die Zellenwand geleiteten Stiefelstopfen horchten, für tot erklärt. Die Aussagen der anderen Zeugen stehen teilweise im Widerspruch zu den Angaben der Ärzte. Ihnen zufolge soll der demütlich zu beobachtende Todeskampf sechs Minuten gedauert haben. Auf jeden Fall hat die neue Todesart in Nevada keinen großen Anklang gefunden, und wahrscheinlich wird die einfache Hinrichtung durch den Strang gefordert.

Verschiedene Länder, wie Rußland und Italien, lassen die Todesurteile durch Erschießen vollstrecken. Der nordamerikanische Staatenstaat Utah kennt in dieser Beziehung eigen-

FRED HULLER-CHICAGO:

zum Tode

artige Geplagenheiten. Die Hinrichtung erfolgt hier durch fünf Freiwillige, die mit ihren Gewehren hinter einer Bretterwand stehen, so daß sie von niemand gesehen werden können. Außerdem tragen die Schützen Gesichtsmasken. Von den fünf Gewehren sind nur vier scharf geladen, aber keiner der Urteilsvollstreckter weiß, wer die Waffe mit der Platzpatrone im Lauf erhält. So ist es vollkommen unmöglich, anzugeben, wer die tödlichen Schüsse abfeuert.

In Deutschland kennt man kein derartig ausgeklügeltes Verfahren. Hier erfolgt die Hinrichtung durch das Fallbeil oder das Richtschwert, auf welche Weise kürzlich in Gera an einem Morgen zwei Todesurteile vollstreckt wurden. Nur wenige Zeugen wohnten dem Akt der Gerechtigkeit bei. In Frankreich wird dagegen die Hinrichtung zum öffentlichen Schau-

Kulturvölker unter den Tieren

Ameisen als Viehhalter. — Kornkammer und Brotbäckerei der Messorameisen. — Bienenberufe.

Daß Ameisen sich Blattläuse und andere Insekten als „Milchkuhe“ halten, ist wohl bekannt. Wie organisiert aber die Viehhaltung der Ameisen ist, daß sich sogar Blattwirtschaft und Weidewirtschaft unterscheiden lassen, das konnte die Zoologie erst in neuester Zeit durch mühevollen Forstschaff stellen. — Wie bei den menschlichen Hochgebirgsbewohnern beginnt im Frühjahr der Auktus auf die „Weide“, d. h. auf die grünen Stauden und Bäume.

Eine Ameise begleitet die Blattlaus und bewacht sie bis zum Eintritt der Dunkelheit, dann treibt sie sie wieder in den Bau hinunter.

Von Zeit zu Zeit melkt die Ameise auch ihre „Kuh“, die bekanntlich ein bei den Ameisen außerordentlich beliebtes Drüsensekret absondert. Werden die Kühe wärmer, so bleiben die Blattläuse nachts im Freien, wie die Kühe aus der Alm. Die Ameisen kriechen jedoch in den Bau hinunter. Sie brauchen anscheinend zum Schlafen ein Dach über dem Kopf wie die Menschen.

Nach verblassender sind die „Kulturvölker“ Leistungen mancher tropischer Ameisenarten. So haben seit Jahrhunderten die Messorameisen einen besonderen Ruf, von denen schon König Salomo berichtet, daß sie Korn eintragen und daraus ihre Speise bereiten. Im Orient können diese Ameisen, die ernten, was die Menschen gesät haben, recht erheblichen Schaden anrichten, so daß schon im Talmud Vorschriften und Anweisungen über die Auffindung und Zerstörung von Ameisenestern zu finden sind.

Auf langen Straßen eilen dicht gedrängt die Tierchen vor ihren Nestern hin und her, wie ein Verlehnungsglied. Solche Ameisenstraßen in der Sonne. Steils sind die zum Kesselfgang marschierenden kleinen Lastträger mit einem Sammentorn beladen, das sie mit ihren Mundwerkzeugen halten. Gräbt man an den Eingängen zu einer solchen Ameisenstadt, so findet man verhältnismäßig dicht unter der Oberfläche zunächst Vorratskammern, in denen die eingetragenen Materialien vorläufig aufgeschichtet sind, unter denen sich auch Unbrauchbares wie Schneckenhäute usw.

findet, das abschreckend wirken soll, aber seinen Zweck verfehlt.

Barbarisch nach unseren Begriffen ist der türkische Brauch, die zum Tode Verurteilten an primitiven Galgen mitten auf der Straße aufzuhängen und sie dort 24 Stunden lang baumeln zu lassen. Auch die in einigen lateinamerikanischen Staaten übliche Hinrichtung durch die Garotte, das Bürgeisen, entspricht nicht den nordischen Anschauungen von Menschlichkeit. Daß außerdem diese Art der Urteilsvollstreckung nicht unbedingt zuverlässig ist, beweist der vor etwa einem Jahr in Habana eingetretene Fall. Dort sollte ein Hingerichteter schon zum Armbrüderfriedhof geführt werden, als er durch die Erschütterung des rumpelnden Karrens aus dem Scheintod aufwachte. Er wehrte sich wie ein wildes Tier gegen die Henker, die ihn nach langem Kampf wieder an die Garotte schnallten und das Todesurteil dieses Mal gründlich vollstreckten.

Viele Befürworter findet der Vorschlag, die Hinrichtung durch ein rasch und schmerzlos wirkendes Gift vornehmen zu lassen. Diese Anregung hat entschieden etwas für sich. Freilich darf das Experiment nicht so ausfallen, wie es kürzlich in einem der dänischen Pflanzstaaten der Fall war. Dort wirkte die verabreichte Dosis nicht tödlich, und der Hingerichtete kam nach längerer Bewußtlosigkeit wieder zu sich. Er mußte entlassen werden, da er vom Gerichtsarzt für tot erklärt und das Urteil somit vollstreckt worden war.

aufbewahrt wird. Dieser Raubzug ist mit einer Art Sargung verbunden, bei der mit Hilfe des Speicheldrüsensaftes Zucker aus der Stärke des Getreidekörners gebildet wird. Die Ameisen benutzen also — wenn auch ohne sich dessen bewußt zu sein — eine chemische Reaktion zur Verbesserung ihrer Nahrung.

Die Ameisen stehen also nach ihren organisatorischen Leistungen im Tierreich auf einer besonders hohen Stufe, vielleicht auf der höchsten, wenn man von den Bienen absteht, die in bezug auf Arbeitsteilung und Gesellschaftsordnung wohl unerreicht sind und als das führende „Kulturvolk“ unter den Tieren angesehen werden dürfen. Die Bienen haben eine streng geregelte Laufbahn, welche von jeder Arbeitsblende absolviert werden muß. Mit Wachseckenreinigung fängt es an,

Reinemachefraum

ist der Bienenberuf der ersten Tage.

Nach drei Tagen schon, wenn sie körperlich genügend entwickelt ist, wird die Biene Hefensamme und muß die älteren Larven mit Blütenstaub und Honig füttern. Für die jungen Larven ist sie erst im dritten Stadium reif, wenn ihre Kopf-, Speicheldrüsen groß genug sind. Sie ist nun Brutamme und füttert die werdenden Bienen mit Futterlast, den sie selbst erzeugt. In diesem Lebensabschnitt darf die junge Biene auch die ersten Ausflüge machen und ihren Orientierungssinn üben.

Bauerarbeiterin ist das nächste Stadium der Bienenkarriere.

Mit Hilfe ihrer inzwischen entwickelten Wachsdrüsen hat sie die Zellen zu erneuern und den Bau zu vergrößern. Damit hat die Biene nun die höchste Stufe des Innendienstes erreicht. Sie wird mit dem Abbruch dieses vierten Lebensabschnittes in den Außendienst versetzt und hat — etwa vom 20. Tage ihres Daseins ab — Blütenstaub zu sammeln und in Honig umzuwandeln. 15 Tage dauert durchschnittlich diese höchste Stufe der Bienenkarriere, mit 35 Tagen hat die Sommerbiene im allgemeinen ihr Leben vollendet. — Interessante Experimente, die besonders der Berliner Zoologe Prof. K. ösch angestellt hat, beweisen übrigens, daß sich die Biene dem Zwang irgendeiner gegebenen Situation sofort anpaßt und auch von einer höheren sozialer Stufe wieder in eine frühere zurückkehrt, wenn es die Erhaltung des Bienenstaates erfordert. Wenn es sein muß, überspringen auch junge Bienen einige Stufen der normalen Laufbahn, um etwa sofort zum Honigsammeln überzugehen, wenn die Honigsammelrinnen weggegangen werden und nicht zurückkehren.



Holzschnitt von H. Pfehler von Othegraven.

Pferde im Gewitter

Lena sucht Ali.

Stimme von Räte Seydler-Guatemala.

Kurz vor der rettenden Grenze wird der Zug von mexikanischen Banditen überfallen. Lenas Patron, vor dessen Dreifigkeit sie seit einer Woche fliehend das Land durchzogen, entpuppt sich als Bandenführer. Roffer, Vah, Gels requiriert der Gole. Don Amando di Gonzales verlangt frech im Namen seiner Gattin Zurückzahlung der Reiseposten von Europa droht mit Gefängnis, steht sie in ein vergittertes Loch, auf daß sie nicht werde. Es gelingt Lena, drei Eisenstäbe zu lösen. In der Dämmerung entwickelt sie, erklümmt den letzten Wagen eines Bananenzuges.

Die betäubte und verlassene Frau kommt um Mitternacht über die Grenze, versteckt sich bei Ajutla unter Bananenblättern. Der Zug rollt in Guatemala. Im Morgengrauen läßt sie sich bei einer Biegung ins Präriegras fallen, richtet sich auf, findet eine freundliche India Tortillas badend vor dem Rancho. Stolz wird die weiße Frau eingeladen, bekommt eine Handvoll schwarzer Bohnen aus noch schärferem Topf und muß nun doch nachschauen als Dösel denupen. Was sagte sie noch vor vier Wochen: „Tortillas! — Verhungert im Urwald und dennoch nicht!“ Dort die Hängematte ladet zur Ruhe, ziemlich lauffrei, ein. Die Farbige bekommt zur Bezahlung die grüne Glasfette, die naive Gemüter noch vor fünf Monaten im Schaufenster der Lourenzenstraße erstreute. So tragen 96 Wenigjensei! Cletio, der Mann, kommt mittags, bietet der Weißen Hilfe und Reittier an. „Ah, nach Retalhuleo zum consul aleman? Sehr weit, Senorita, gefährlich, heiß!“ — Lena traktiert feinem Farbigen mehr. Will lieber nochmals blinder Passagier sein. Zur Nacht sitzt sie glücklich wieder auf einem Bananenzug, erlebt das grandiose Schauspiel des feuerpeinenden Santa Maria. Nun muß die Rattenhant bald kommen, wo Ali Spur verliert war. Da, verurteilte Schlenker-

stränge, Bogenlampen, der Zug kriecht langsam. Kurz entschlossen springt Lena ab, rutscht, stolpert den Bahndamm hinunter. Monte, nichts als Monte, nun Schlamme, Schlamm, Dornen. Die dicken Reisestiefel vertragen jedes Abenteuer. Endlich graut der Tag. Schweine grunzen. Fackelliere dehnen sich im Abwinkel. Böhne träben. Ein Pfah mit Turngeräten, kleineren Ruhebänken, modernem Schulgebäude. Eine trumme Gasse, ein Hügel, die Sonne lacht emporgl. Diese prächtige Palmenallee führt zur Plaza. Der Turm der Kathedrale verkündet die sechste Stunde. Ein Durche lungert auf der Bank: „O, gewiß Senorita, gern führe ich Sie zu Don Julio, dem consul aleman.“ — dort sein Palacio!

Was lächelt der Bengel so eigenwillig? Lena, nun am Ziel, sinkt erschöpft auf die Stufen der Veranda. Ein brauner Diener will die Mühe, zerfissene Versuchen. Da reißt sie ihren Tropfenhemd ab, daß die blonden Haare auf die Schulter fallen. . . O, eine weiße Senorita!

„Marsch, Laufjunge! Auf den Herrn!“ Das hört Don Julio und steht im Ru unter dem Bogen der Bougainvillea. „Keine Gnädigke, wer sind Sie? Was geschäht?“

Dieser bleiche, fette Mann ist Ali's Freund, der muß wissen, ob Ali noch lebt, den sie in Mexiko vergeblich suchte! Ah, Julio Berger, wie schwer wurden dir die französischen Botschaften, und nun spielt du hier Konjunktur. Dich muß ich noch jappeln lassen. Mit gefentem Haupt, der Schall hat um die Rundwinkler, teilt sie mit, daß ihr Patron in Mexiko zugleich Banditenführer war, Roffer, Geld, daß fursch! Don Julio will sogleich die Konsulate mobil machen. „Keine teure Gnädigke, ich kann Sie leider nicht bei mir aufnehmen; ich bin zur Zeit Junggeselle. Aber mein Wagen bringt Sie sofort ins „Motel“, Rese Ihnen Garderobe meiner Gattin zur Verfügung, erwarde Sie um fünf zum Tee. Ich trommle inzwischen die Späher der Deutschen zusammen. Geben Sie sich, ich habe Sie gründlich aus!“

Da rollt die kleine Abenteuerin hin, steht bald unter der Dusche des Hotels. Die Wäsche der Frau des Konjunktur. Lena liegt nach Tagen des Schmutzes und Glendes in weichen Kissen. Mojos reichen kalten Tee und Früchte. Ein finstiger Schuster bietet reizende Schlangehaute, schube an. „Schwarzenberg-germanos“ bieten ihr gemalmtes Warenhaus an.

Ach, nichts als schlafen, schlafen, ausgestreckt im sauberen weißen Bett. Sie träumt, daß sie Ali gefunden hat, den geliebten Willingsbruder, erwacht durch Stöße, Schläge, Schreien, Schiffe, Johlen, Toben auf der Straße! „Taf, taf, taf!“ Raschengehehr!

Der Wirt hämmert an die Tür: „Ziehen Sie sich an! Es geht los. Die Regierung in der Hauptstadt ist gestürzt. Tore verarmeln, Fensterläden zu! Lena steckt den Kopf aus der Tür. Schwapp, schließt einer von draußen zu! Das Zimmermädchen freilich: „Ach, ach, vielleicht ist die eine Spionin!“ Gefangen! Das dauert drei Tage. Mit Speise und Trank wird Lena versorgt, obwohl die Wirtin wie ein Wasserfall heult: Drei Brüder sind unter den Aufstieglern. Unmöglich ist es, zur Postkutsche zu kommen. Gai man sich verpflegen. . . ?

Sieg der Regierung. Kriegsgericht. Adolaten, Militär. Jeder dritte Soldat ist ein Offizier. Sie alle übertrifft an Odenglanz: General! Das Hotel wird umstellt. Wachen davor. Keun Radelstähler werden sofort auf der Plaza erschossen. Die Wirtin hat Schreitrampe. Lena versucht im Hotel zu helfen, bittet den General um freies Geleit. „Wozu? Hier ist es herrlich kühl. Es gibt deutsches Bier. Was kann die Senora mehr wünschen?“ — Er hat einen Blick auf sie geworfen. Labet sie ein, abends zur Plaza! Um sechs beginnt die Musik. Sühnleistungen unter die Leute, Feuerwerk, Raketen! General, umringt von Adjutanten, führt stolz die Europäerinnen am Arm. Das Hotel kauft, trägt die vielstündige Schaul auf den Todesurteilen? — Ringum ein Korbon den Col-

daten mit scharf geladenen Musketen. Schüchtern wagen sich farbige und gefärbte Dämchen zum Musikpavillon.

Da drängt sich ein Mensch unauffällig zu Lena, flüstert: „Befehl vom Konsulat; Volf will gegen Sie vorgehen. Hüten Sie sich, deutsche Frau! Gefahr groß. Versuchen, zum Hotel zu kommen, unter Vorwand. Ein Deutscher wartet am Hinterhof von zehn Uhr bis Morgengrauen!“ Lena überläßt es eilig. Dauern dreht „El General“ ihre Hand und flüstert: „Casar! Casar!“: um Himmelswillen, was heißt denn das nun?

Mechanisch sagt sie: „Zi, zi!“ Dann macht sie sich langsam los, murmelt ein paar spanische Brocken. Sie entkommt ihm im Gebränge, findet schnell das Hotel. Die Wachen lassen sie durch. Neben ihrem Zimmer ist die Tür des Adjutanten offen. Sie reißt seinen Mantel an sich, setzt die Mütze auf und schlendert sich unter dem Vorhang eine Zigarette anzündend, über den Hof. Himmel, die Balken sind fort! Sie klagt auf. Die Tiere schnauben im Schatten der Palmen. Der Reiter greift zu. Sie sitzen auf, preschen die Straße hinab, zur Stadt hinaus. Auf Umwegen geht's zum Konsulat. Die Offiziersuniform schäpi sie vor Festnahme.

Beim Öffnen eines Weizenbuns verliert ihr Reiter seinen Hut. Blondes Haar weht. Eine blutrote Karte verflucht sich in ihm. „Ali, Ali, Junge, das bist du!“ Erschauen, Fragen, Risse, Tränen. „Schweherseel! Senert wo kommt du her?“

„Dent, seit gestern bin ich wieder hier, Relunglos.“

„Du Taugenichts, schreibst drei Jahre nicht? Mutter weint sich die Augen aus. Senert, nimm mich mit, nur raus aus diesem Land!“ Erzählen ohne Ende. „Wah, noch eine Frage, was heißt: Casar?“

„Heiraten, Rüssel Wer wollte dich heiraten?“ Stolz im Tatter zurückgekehrt: „El General mit diesen Orden, Problem in Gold und Silber, aber Hofrauer!“

Wittenberg übertrumpft Rademacher - Deiters verbessert Herbert Heinrich

in Grin